Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 176. (Erstes Blatt.) Samstag den 5 August 1899. (Maria Schnee.) 26. Jahrgang.

Deutschland.

* **Berlin,** 4. August.

* **Die Kaiserin** ist heute Nachmittag 5 Uhr von Berchtesgaden abgereist. Die Schuljugend, Schützen-, Krieger- und andere Vereine hatten sich in festlichem Zuge zum Grand Hotel begeben, wo sich auch die Gemeindevertretung und sonstige Beamte von der Kaiserin verabschiedeten. Auf dem ganzen Wege zum Bahnhof sowie bei der Abfahrt wurde die Kaiserin jubelnd begrüßt.

Die protestantische Jesuitenangst kommt jetzt wieder einmal in ihrer ganzen Lächerlichkeit zum Durchbruch. Dem nationalliberalen ‚Hannover'schen Courier' schreibt man nämlich aus Berlin:

Gegenüber einem hervorragenden conservativen Parteiführer, der seit den letzten Neuwahlen dem Reichstage nicht mehr angehört, hat Fürst Hohenlohe vor geraumer Zeit in einem Privatgespräch seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, im Bundesrath die Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten und die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gemäß dem bekannten Reichstagsbeschlusse zu befürworten. Der betreffende conservative Herr gab in sichtlicher Erregung zur Antwort, daß die conservative Partei alles aufbieten werde, um beide Maßnahmen zu verhindern; sollten diese dennoch durchgeführt werden, so würden die meisten conservativen Reichstagsabgeordneten solches mit der Niederlegung ihrer Mandate beantworten.

Das ist ganz rührend von den Herrn Conservativen. Die Sache erinnert uns an die Niederlegung des Reichstagspräsidiums nach der Ablehnung der Bismarckehrung. Nach zwei Jahren war man schon weit vernünftiger geworden und nahm bescheiden statt des früher innegehabten 1. Präsidiums mit der zweiten Stelle fürlieb. Uebrigens wird im Reichstage es auch ohne die Conservativen vernünftig hergehen, denn viel positive Arbeit wird von den Herren doch nicht geleistet.

Belgien.

* **Brüssel,** 3. Aug. Nach der ‚Etoile Belge' wird das neue Ministerium angeblich folgendermaßen zusammengesetzt sein: Vorsitz und Finanzen De Smet de Nayer; Krieg General Dony; Auswärtiges Chevalier Descamps; Inneres Libaert; Ackerbau Vandenbruggen; Justiz Theodor oder Nerin; Industrie Cooreman. — Innerhalb der socialistischen Gruppe der Kammer scheint sich eine Spaltung vorzubereiten. Die socialistischen Deputierten von Mons erklärten in einer gestrigen Versammlung, sie würden sich jeder Vorlage betreffend die proportionale Vertretung widersetzen. Die Deputierten Vandervelde und Bertrand, welche die Mehrheit der socialistischen Deputierten vertreten, erklärten dagegen, sie würden eine loyale Vorlage über die proportionale Vertretung annehmen.

Italien.

* **Rom,** 3. Aug. Eine für die ganze katholische Welt erfreuliche Nachricht trifft aus Rom hier ein: Monsignore Macario habe formell Besitz ergriffen vom Patriarchat Alexandria in Aegypten. Hiermit hätten sich 600 000 Angehörige der koptischen Kirche wieder mit der römisch-katholischen Kirche vereinigt.

England.

* **London,** 3. Aug. Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Colonialanleihebill an.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 3. Aug. Kaum ist die Friedenskonferenz im Haag auseinandergetreten, ist eine neue, sog. interparlamentarische Friedenskonferenz in Christiania eröffnet worden. Dieselbe ist einberufen von der Gesellschaft der skandinavischen Friedensfreunde. Die Betheiligung an derselben dürfte aber nicht gerade besonders stark werden, rund zweihundert Delegirte sind eingetroffen, eine relativ geringe Zahl, wenn man bedenkt, daß an die Parlamente aller europäischen Staaten Einladungen ergangen sind. Am stärksten noch ist die Betheiligung von deutscher Seite, indem dem Vernehmen nach über 50 Mitglieder des Reichs- und Landtages ihre Theilnahme zugesagt hatten. Ob viel bei den über zwei Tagen sich erstreckenden Berathungen herauskommen wird, glauben wir kaum annehmen zu dürfen, nach den Erfahrungen, die wir mit der Conferenz im Haag gemacht haben.

* **Christiana,** 3. Aug. Die interparlamentarische Friedensconferenz nahm einen Antrag des Marquis Pandolfi an, der den Wunsch ausspricht, daß diplomatische Conferenzen, wie deren erste im Haag auf Einladung des Kaisers Nikolaus stattgefunden habe, möglichst oft wiederholt werden möchten, damit der Grundsatz eines ständigen Schiedsgerichts unter den Nationen so weit als möglich zur Anwendung gebracht werden könne.

Amerika.

○ **Der Appetit kommt über dem Essen.** Das ist eine alte Geschichte, die wir jetzt in neuer Auflage mit den vereinigten Staaten von Nordamerika wieder einmal erleben. Kaum haben die Yankee's Portorico und Cuba verspeist und leiden noch an Verdauungsschmerzen der ihnen schwer im Magen liegenden Philippinen, so gehen sie auch schon wieder auf neuen Raub aus. Die jüngsten Wirren in der Republik St. Domingo, wo der Präsident Henreau ermordet wurde, scheinen ihnen willkommenen Anlaß zu bieten, auch da ihre Hände einzumischen. Man schreibt hierzu aus London:

Die Krisis auf Haiti beschäftigt die amerikanische Presse fortgesetzt in hervorragender Weise. Der Panzerkreuzer „New Orleans" ging am 29. Juli von Newport nach St. Domingo ab, wo ihn das Kanonenboot „Machias" erwartet. Die Regierungsbeamten des Weißen Hauses lehnen jede Mittheilung über die Möglichkeit einer Annexion oder des Protektorates ab, geben aber unumwunden zu, daß die Vereinigten Staaten sich in einer „schwierigen Stellung" befinden; sollten Leben und Eigenthum der dortigen Weißen durch innere Wirren gefährdet werden, so würde die Washingtoner Regierung sich kaum der Nothwendigkeit entziehen können, beide zu schützen und eventuell die Aufrechterhaltung der Ordnung in der schwarzen Republik sich angelegen sein zu lassen."

Dagegen ist man sehr klar, ja peremptorisch in der Erklärung, daß man — unter Geltendmachung der Monroe-Doctrin — die Einmischung irgend einer auswärtigen Macht unter keinen Umständen dulden werde. Deutschland, welches bedeutende Interessen in St. Domingo zu wahren hat, wird zweifelsohne dieselben zu schützen wissen und sich in dieser Hinsicht mit der amerikanischen Regierung in ein Einvernehmen setzen. Eine Interessencollision zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ist in keiner Weise zu erwarten. Das italienische atlantische Geschwader hat unter telegraphischer Ordre Buenos Ayres, wo es eben lag, verlassen, um gleichfalls nach nach St. Domingo zu gehen. Die letzten Nachrichten besagen, auf der Insel sei unter dem neuen Präsidenten Figuero alles ruhig. Die Amerikaner haben also einstweilen keinen Anlaß Ordnung zu schaffen und dabei das ganze Land einfach wegzuschlucken.

* **New-York,** 4. Aug. Aus Cap Haitien wird gemeldet: In Lavega auf Santo Domingo ist ein Aufstand ausgebrochen, der bezweckt, Jiminez die Präsidentschaft zu verschaffen. In Santiago auf Domingo erhoben sich 500 Wohlbewaffnete unter General Pacheco. Zu ihnen stießen mit ziemlich ansehnlichen Streitkräften General Reyes und andere Generale.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** den 5. August.

Der nächste Zucht- und Fettviehmarkt, Donnerstag, den 10. August, wird einen ganz besonders ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen haben. Bereits jetzt sind eine große Anzahl bester Kühe hier und, da der Markt von Dinslaken gesperrt ist, so werden noch große Transporte bester Waare erwartet. Unsere Bauern, die ja das größte Interesse an dem Bestehen des Neußer Marktes haben, werden also ihre Einkäufe in bester Weise nach Qualität, wie nach Preis decken können. Möge der starken zu erwartenden Zutrift auch ein gleich guter Besuch und rege Kauflust entsprechen.

Das Pflaster der Hauptstraße hat durch die verschiedenen Rohrlegungen an einzelnen Stellen derart gelitten, daß eine Nachpflasterung dieser Streifen, jetzt, da sich der Boden gesetzt hat, als unbedingt nothwendig erscheint. Für den Fuhrverkehr ist die Sache besonders lästig. Soll das schöne einheitliche Pflaster der Hauptstraße erhalten bleiben, so muß bald Abhülfe geschaffen werden. Sehr schlecht ist auch der ohnehin schwierige Uebergang vom Niederthor zur Erftstraße, es ist dort durch die Rohrlegung eine förmliche breite Rinne entstanden. (Eingesandt.)

○ **Warnung vor falschem Geld.** Wie man uns mittheilt, cirkuliren in hiesiger Stadt falsche Zwei Markstücke. Dieselben führen den Kopf Wilhelm I. Jahreszahl 1877. Münzzeichen A. Die Prägung ist schlecht, Klang fast nicht vorhanden. Das Geldstück fühlt sich beim Greifen fettig an. Mit der Scheere kann man das Stück leicht zerschneiden.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 3. August.

Fahren wir nach Neisse? Natürlich! Und wenn Neisse nicht gerade im Mittelpunkt des Deutschen Reiches liegt, so sind ja die Eisenbahnen dazu erfunden, um den Raum zu überwinden. Unsere Vorfahren haben auf Schusters Rappen und in den rumpeligen Postkästen ganz respectable Strecken zurückgelegt; sie waren noch nicht so bequem, wie wir. Wenn wir nun die sausenden Schnellzüge haben, in denen auch der Fahrgast 3. Güte recht behaglich seine hunderte von Kilometern abfliegen kann, dann brauchen wir auch den Weg nach Neisse nicht zu scheuen.

Aber der Geldpunkt? Den Zonentarif haben wir freilich noch nicht; aber man darf doch nicht sagen, daß eine Rückfahrkarte ein Vermögen koste. Wer an den alltäglichen Luxusausgaben etwas spart, darf sich das Jahres-Vergnügen der Fahrt zur Katholiken-Versammlung schon leisten, wenn es auch das eine Mal etwas mehr Fahrgeld kostet, als das andere Mal. Da die Wander-Versammlungen alle Theile Deutschlands nach Möglichkeit berücksichtigen, so kommt schließlichlich ein recht erträglicher Durchschnittssatz heraus.

Zu meiner Freude höre ich, daß einige Vereine sich zu dem vernünftigen Entschluß aufgerafft haben, einige Vertreter aus ihrer Mitte nach Neisse zu entsenden. Das entspricht dem Wesen der Katholikenversammlungen, die ursprünglich als Zusammenkunft der Vertreter der katholischen Vereine gedacht waren. Dabei ist das Verfahren sehr practisch; denn mit gemeinsamen Kräften bringt man den Kostenzuschuß leicht auf und hat dann die Freude und den Vortheil einer lebendigen Verbindung mit der Gesammtheit der deutschen Glaubensgenossen.

Daß Neisse eine freundliche, schöne, interessante Stadt ist und eine herrliche Nachbarschaft in den mährisch-schlesischen Sudeten besitzt, will ich nur nebenbei erwähnen. Man kann das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Die Hauptsache ist, daß Neisse dem stolzen Titel „schlesisches Rom" an sich schon Ehre macht und in den Tagen, wo sich das katholische Alldeutschland dort versammelt, erst recht machen wird. Wir werden dort recht wie katholische Brüder hausen!

Für unsere Generalversammlungen hat sich allmählich die Sitte herausgebildet, zwischen Großstädten, (wie Köln, Dortmund, Krefeld) und Mittelstädten (wie Landshut, Neisse) abzuwechseln. Das bewährt sich. Denn jede Art des „Sitzes" hat ihre Vorzüge. In den Großstädten wirkt die Fülle, die Massenhaftigkeit; in den Kleinstädten die Innigkeit. Man wird da nicht so „zerrissen"; man lebt sich da mehr gemüthlich untereinander ein.

Um den „Frauenrechten" auch meinerseits entgegenzukommen, möchte ich an die geehrten Leserinnen die ergebenste Bitte richten, den ihnen untergebenen „Herren der Schöpfung" den Urlaub nebst Zubehör nicht zu versagen. Wollen sie aber selbst mitkommen, um so besser. Ich schwärme immer noch für eine Frauenversammlung im Rahmen des Katholikentages.

„Es geht auch ohne dich", habe ich schon eine gestrenge Gattin sagen hören. Vielleicht geht's auch ohne „ihn"; aber dann hat „er" auch nichts davon und bringt auch nichts von den geistigen Früchten mit nach Hause. Wenn alle sagten: „Es geht auch ohne dich und mich" — so würde es schließlich überhaupt nicht gehen. Die Zahl derjenigen, die kommen können, ist durch die Verhältnisse beschränkt: deshalb müssen die Bevorzugten, welche können, auch kommen. Nach Allem, was man von den Vorbereitungen in Neisse hört, wird es gewiß Keinem leid thun, der herzlichen Einladung gefolgt zu sein. —

Vor Eisenbahn- oder sonstigen Reise-Unglücken fürchtet sich heute kein vernünftiger Mensch mehr. Thatsächlich passiren die meisten Unfälle Daheim. Mit diesem kühnen Sprung wäre ich von der Neisser Versammlung auf das Thema gelangt, das ich für diese „Unpolitischen" vorgemerkt hatte. Ein Freund aus dem Rheinlande schickte mir nämlich kürzlich eine Sammlung von Zeitungsnachrichten über Unglücksfälle, die mit der fortlaufenden Schadenliste in den hiesigen Tagesblättern mir zu gut harmonirt. Das Schrecklichste scheinen nur die furchtbar zahlreichen Verbrennungen in Folge von Petroleum- und Spiritus-Explosionen zu sein, die fast nur weibliche Personen betreffen. Es ist nämlich unfaßbar, daß es noch so viele Frauen und Mädchen gibt, die ungeachtet aller vorhergegangenen Unglücksfälle einfach die Flasche nehmen, um Petroleum oder Spiritus in's Feuer zu gießen. Als der Gebrauch von Petroleum und Brennspiritus erst aufkam, war das Lehrgeld ja begreiflich. Aber jetzt muß doch eigentlich jedes Kind schon wissen, daß das Zeug explodirt, wenn es mit Feuer in Berührung kommt.

Freilich, wenn die Mütter sich selbst bei lebendigem Leibe verbrennen, können sie die Kinder über diesen Punkt nicht richtig belehrt haben. Darum sollte nach meiner Ansicht die Schule hier eingreifen und die erste beste Gelegenheit benutzen, um den Kindern die Gefährlichkeit des Petroleums und des Brennspiritus klar zu machen. In der Schule lernen die Kinder ja manche Sachen, die ebenso unpraktisch wie schön sind; warum sollten die Lehrer und Lehrerinnen nicht in diesem praktischen Punkte, den man eine „Lebensfrage" nennen könnte, die Mängel der häuslichen Erziehung zu ergänzen und im Bedarfsfalle auf die Eltern zurückzuwirken suchen?

Die Unglücksfälle entstehen dadurch, daß entweder Brennstoff nachgegossen wird auf einen Petroleum- oder Spirituskocher, während die Flamme noch brennt, oder daß man schnell ein Feuer anfachen will und zu dem Zweck Petroleum auf die bereits angebrannten Kohlen oder Holzstücke gießt. Die Kochapparate für flüssigen Brennstoff verbreiten sich immer weiter bis in die unteren Schichten hinein, und daraus erklärt sich zum Theil wohl die auffallende Zunahme der Unglücksfälle. Da nun im Allgemeinen der Mann noch als der verständigere Theil gilt und jedenfalls der Haus- und Familienvater eine ernste Verantwortung trägt für das Leben und die Gesundheit der Seinigen, so sollte jeder Mann, der zur Anschaffung eines solchen Apparates seine Genehmigung und das Geld gibt, erst seine Hausgenossen, Dienstmädchen und Kinder eingeschlossen, über die nöthige Vorsicht bei der Handhabung belehren. Es kostet ja doch nur ein einziges Streichholz, wenn man die Flamme erst löscht, ehe man nachfüllt. Das gilt von der Petroleumlampe natürlich ebenfalls; mir scheint übrigens, daß die Zahl der Explosionen bei Lampenfüllungen sich vermindert. Eine umsichtige Hausfrau sorgt ja auch dafür, daß die Lampen während der Dunkelstunden nicht nachgefüllt zu werden brauchen. Der Hauptfehler, der auf dem Lampengebiet gemacht wird, steckt in der falschen Sparsamkeit; man will durchaus alte, mangelhafte Lampen, schlecht gewordene Brenner, verhärtete Dochte ꝛc. „aufbrauchen" und bedenkt nicht, daß die Anschaffungskosten für etwas Besseres durch Ersparniß an Cylindern, an Oel und an Aerger bald wieder herauskommen würden.

Das Anfachen von offenem Feuer durch Petroleum sollte überall auf das strengste verboten sein. Die Hausfrau, welche diesen gefährlichen Kunstgriff beim Feuermachen ausrotten will, muß freilich bei sich selbst anfangen und darf unter keinen Umständen sich das gestatten, was sie dem Gesinde oder den Kindern verbietet. In einer ordentlichen Wirthschaft kann man sich soviel trockenes Holz oder „Kiehn", wie man zum Anzünden braucht, immer bereit halten. Dadurch entgeht man der Versuchung, zur Petroleumflasche zu greifen.

Zu den sommerlichen Unglücksnachrichten gehört auch die lange Reihe von Todesfällen beim Baden. Sind immer so viele in dem Wasser, wo sie Erquickung suchen, zu Schaden gekommen? Oder hat man nur früher das fortlaufende Register solcher Verunglückungen nicht so sorgfältig geführt? Auf jeden Fall ist es sehr traurig, daß so manches hoffnungsvolle Leben — denn es sind fast immer junge Leute — im Winter durch leichtsinnigen Eissport, im Sommer durch leichtsinniges Baden zu Grunde geht. Was ist dagegen zu thun? Vor allem müßten die Eltern dafür sorgen, daß ihre Kinder nicht an gefährlichen Stellen und überhaupt nicht allein in's Wasser gehen. Auch der beste Schwimmer kann elend zu Grunde gehen, wenn er allein im Wasser ist und ihn Krampf oder sonst ein Unwohlsein befällt, wovor ja Niemand einen Augenblick gesichert ist. Ein allgemeines Hilfsmittel würde sein, wenn man überall, wo es nur eben geht, Badeanstalten einrichtet, die auch den ärmeren Leuten ermöglichten, ein Bad unter geregelten Verhältnissen zu nehmen. Die wilde Baderei bringt bekanntlich auch sittliche Gefahren mit sich.

✂ **Fahrgelegenheit** ab Köln bis nach Neisse, zur Katholikenversammlung, ist, wie folgt, geboten:

I Köln-Hannover-Breslau-Neisse
a über Hannover-Berlin.
I.

ab Köln, Hauptbahnhof um 7.10 Vm.; Schnellzug 1. bis III. Klasse,
in Berlin, Friedrichstr. um 5.35 Nm.; umsteigen,
ab Berlin, Friedrichstr. um 11.30 Ab.; Schnellzug I. bis III. Klasse,
weiter über Breslau-Brieg, in Neisse um 8.42 Vm.

II.

ab Köln, Hauptbahnhof um 12.44 Nm.; D-Zug I. bis II. Klasse,
in Berlin, Friedrichstr. um 10.34 Ab.; umsteigen,
ab Berlin, Friedrichstr. um 11.30 Ab.; Schnellzug I. bis III. Klasse,
weiter über Breslau-Brieg, in Neisse um 8.42 Vm.

b über Berlin oder

II Hannover-Magdeburg-Falkenberg
ab Köln, Hauptbahnhof um 9.40 Ab.; Schnellzug I. bis III. Klasse,
in Hannover um 3.12 Vm.; umsteigen,
ab Hannover um 3.21 Vm.; Schnellzug I. bis III. Klasse,
weiter über Magdeburg-Falkenberg-Breslau-Brieg, in Neisse 6.37 Nm.,
oder weiter über Magdeburg-Falkenberg-Liegnitz-Camenz, in Neisse 5.41 Nm.

Fahrkarten: Rückfahrkarten Köln-Breslau über Hannover-Berlin oder Mageburg-Falkenberg.

Gültigkeitsdauer 10 Tage.

Preis III. Klasse Mk. 51,50.

Ab Breslau-Neisse eine einfache Fahrkarte III. Klasse Mk. 3,90.

Bei Benutzung der Fahrgelegenheit I Köln-Berlin Friedrichstr. bis Breslau Preis mehr Mk. 11,80 und eine Zuschlagskarte in Höhe von 2 Mk. zu lösen.

⚕ **Eine Besserung** im Befinden des verunglückten Herrn Lt. Dietz ist bis heran noch immer nicht eingetreten. Lt. Dietz ist die meiste Zeit bewußtlos.

⚓ **Vorsicht.** Ein Arbeiter auf einer hiesigen Fabrik griff, um seinen Durst zu löschen, nach einer Flasche mit einer hellen Flüssigkeit, welche er für Wasser hielt. Jedoch belehrte ihn bald ein beißender, brennender Schmerz, daß er statt Wasser Salzsäure getrunken hatte. Glücklicher Weise war die genossene Quantität gering, sodaß ein nachhaltiger Schaden für die Gesundheit nicht entstanden ist.

Unfall. Gestern Abend fiel wiederum auf dem Wege zwischen Rheinthorstraße und der dort stehenden Selterswasserhalle eine Frau über die Steine, welche in der Mitte des Weges ziemlich hoch aus der Erde herausstehen. Die Frau erlitt hierbei Gesichts- und Knieverletzungen, sie blutete stark aus Mund und Nase. Hoffentlich wird dieser Uebelstand recht bald beseitigt.

Dericum, 4. Aug. Ein 10jähr. Knabe, der seit dem 31. v. Mts. sich heimlich von Hause entfernt hatte, wurde gestern Abend von einer Frau in Lanzerath angehalten und der Polizei in Grefrath zugeführt. Letztere gab dem Vater Nachricht. Dieser holte ihn alsdann nach Hause zurück. Hoffentlich erhält der Junge eine Lection, daß ihm in Zukunft die Lust zu solchen Ausflügen vergeht.

* **Düsseldorf**, 4. Aug. Zur Wahl von Mitgliedern der Landwirthschaftskammer waren für den Stadt- und Landkreis Düsseldorf 20 Wahlberechtigte erschienen. Es wurden gewählt: 1. Gutsbesitzer Lieven (Hilden) mit 16 Stimmen; 2. Landrath v. Kühlwetter mit 12 Stimmen und 3. Gutsbesitzer Bruckhaus (Homberg) mit 12 Stimmen. Auf den Vorsitzenden des Landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Landgerichtsdirector L. Schmitz, fielen im letzten Wahlgange 8 Stimmen, so daß er gegen die 12 auf Bruckhaus gefallenen Stimmen unterliegen mußte. Das ‚Düss. Volksbl.' bemerkt hierzu: Interessant dürfte sein, daß der vermöge seiner Stellung und Erfahrung zweifellos berufene Vorsitzende des Landwirthschaftl. Vereins lediglich einem — Paritätsbedenken weichen mußte, da von mittelparteilicher Seite schon in einer Vorbesprechung solche Bedenken gegen seine Kandidatur geltend gemacht wurden.

Kirchherten, 2. Aug. Am 29. Juli, kurz vor 1 Uhr Nachmittags, brach in der Scheune des Ackerers Hoven auf bis jetzt unbekannte Weise Feuer aus, welches sich bei dem starken Winde in kurzer Zeit auf die Oeconomiegebäude, sowie auf die Nachbarscheunen nebst Stallungen übertrug. Trotz schneller Aufnahme der Löscharbeiten von Seiten der Ortswehr Kirchherten, unter Mithülfe der Spritzen von Grottenherten, Pütz, Kirchbroisdorf und der Privatspritze des Gutsbesitzers Iven von Grottenherten, konnte es bei dem heftigen Westwinde nicht verhütet werden, daß die anschließenden 2 Wohnhäuser mit in Brand gingen. Hierzu mag im Wesentlichen der Umstand beigetragen haben, daß das Wasser aus sehr weiter Ferne herbeigetragen und gefahren werden mußte. Da das Feuer sich weithin verbreitete, rief Herr Bürgermeister Deubel von hier die freiwillige Feuerwehr Morken-Harff telegraphisch zur Hülfe herbei. Trotz der Entfernung von einer Stunde langte diese bald an und ihrem thatkräftigen Eingreifen ist es wohl allein zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden konnte. Der Brand dürfte einmal wieder bewiesen haben, wie sehr auch unser Ort einer Feuerwehr bedarf und wird deren Gründung hoffentlich nicht mehr allzulange auf sich warten lassen.

* **Dülken-Bistard**, 2. Aug. Heute Nachmittag entstand auf dem der Schule gegenüberliegenden Hofe des Oekonomen E. Großfeuer, wodurch die große mit Frucht gefüllte Scheune und das Wohnhaus eingeäschert wurden. Die Dülkener Feuerwehr war im Verhältniß zu der Entfernung schnell zur Stelle. Die Stallungen blieben verschont, auch konnte das Mobilar aus dem Hause zum größten Theile gerettet werden. Ueber die Entstehung ist bisher nichts bekannt. Wie man hört, war alles versichert.

= **Cleve**, 4. Aug. An der hiesigen Landwirthschaftsschule wird zu Herbst d. J. eine Gärtnerschule errichtet, die zugleich Gelegenheit zur Ausbildung in der Geflügel- und Bienenzucht bietet. Dadurch erhält diese Realschule für Landwirthe eine zeitgemäße Ausdehnung ihres Arbeitsfeldes nach der praktischen Seite hin. Das Unternehmen der Anstalt, welche über 160 Schüler zählt und die günstigsten Unterrichtserfolge erzielt, verdient die Beachtung aller Berufsgenossen.

* **Ruhrort**, 3. Aug. Wie an den meisten Rheinschiffahrtsplätzen, so war auch im hiesigen Hafen unter den Schiffsheizern ein Ausstand ausgebrochen, infolgedessen eine große Zahl von Schiffen in den beiden letzten Tagen nicht fahren konnte. Auch heute ist die Lage des Ausstandes noch nicht wesentlich verändert, indes wird der Streik auch hier bald sein Ende erreichen, da die zwischen den Vertretern der Schiffsheizer und den Reedern gepflogenen Verhandlungen, wie schon kurz gemeldet, zu einer Einigung geführt haben. In den Abmachungen ist im Wesentlichen bestimmt worden: 1. Es soll am Tage der Ankunft nicht wieder abgefahren werden. 2. Es soll während der Zeit vom 1. März bis zum 31. August eine Nachtruhe von 5 und während der übrigen Zeit des Jahres eine solche von 6 Stunden gewährt werden. 3. Bei der Thalfahrt darf auch Sonntags abgefahren werden. 4. Bei der Bergfahrt soll an den Sonntagen während der Monate März bis August stillgelegen werden. 5. An Sonntagen darf an keiner Station angemacht werden. — In der benachbarten großen Bürgermeisterei Beeck tritt in bösartiger Weise die Ruhrkrankheit auf.

* **Burg a. d. Wupper**, 3. Aug. Der Kaiser bewilligte, wie schon kurz mitgetheilt, aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds eine weitere Beihülfe von 20000 M. zu den Kosten der Wiederherstellung des Schlosses Burg. Der Rheinische Provinziallandtag hatte in seiner letzten Tagung zur Wiederherstellung des Schlosses Burg, insbesondere zur Wiederherstellung des Bergfriedes und des Thorhauses eine Beihülfe von 25000 M. unter der Voraussetzung genehmigt, daß der Rest der erforderlichen Kosten von anderer Seite aufgebracht werde. Die Gesammtkosten des Bergfriedes sind zu 50,000 Mark veranschlagt, welcher Betrag jetzt gedeckt ist. Die Gesammtkosten des Thorhauses zu 10000 M. hat der Schloß-Bauverein zu decken, sowie die für Baufchulden vorhandenen Darlehen von 105000 M. ferner erfordert die weitere Ausgestaltung des Schlosses und seiner Umgebung noch bedeutende Opfer, die durch Zuwendung reichlicher Jahresbeiträge von den Freunden des bergischen Landes erbeten werden. Das im Bau begriffene Thorhaus wird noch in diesem Monat vollendet und mit dem Bau des Bergfriedes in diesem Herbst begonnen werden. Der Bergfried, um 1180 erbaut, wurde bei dem Abzuge der Kaiserlichen Truppen unter dem Obersten Heinrich von Wittenberg nach dem westfälischen Friedensschlusse 1638 verwüstet und lag seitdem 250 Jahre in Trümmern. Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen läßt durch die Herren Professor Claus-Meyer und Huisken die künstlerische Ausschmückung des Rittersaales, die Herstellung eines friesartigen Cyklus historischer Wandgemälde ausführen. Kultusminister Dr. Bosse läßt durch Professor Willi Spatz in der Kapelle herrliche Wandgemälde ausführen. Nachdem die ornamentale Ausmalung des Deckengewölbes nunmehr vollendet ist, hat Professor Spatz mit der Ausführung des künstlerischen Schmuckes der Kapelle begonnen. So schreitet der Ausbau und die künstlerische Ausschmückung des Schlosses Burg rüstig weiter und wird zum herrlichen Denkmal des bergischen Landes.

* **Köln**, 3. Aug. Eine ruchlose That vollführten junge Burschen in dem an der Brölthalbahn belegenen Orte Krautscheid. Sie überfielen einen Rivalen, ermordeten ihn und schleppten den Leichnam auf das Bahngeleise, woselbst er von einem heranfahrenden Zuge zerstückelt wurde. Ein Mädchen war Zeuge dieses Verbrechens, verlor seine Kopfbedeckung, die zum Verräther des Verbrechens wurde. Mehrere in die Mordaffaire verwickelte Burschen wurden bereits verhaftet.

* **Koblenz**, 2. Aug. (Ein Kulturbild aus Deutschland.) In der Nähe von Neuhäusel bei Montabaur stürzte dieser Tage ein Radfahrer aus Koblenz auf ebener Straße, wahrscheinlich nachdem ihn ein Schlag getroffen hatte, so unglücklich, daß er bald darauf in Folge der Verletzungen starb. Heute werden über diesen traurigen Fall Einzelheiten bekannt, die eine Rohheit erkennen lassen, wie sie wohl in unserer Gegend nur selten zu verzeichnen ist. Nachmittags stürzte der betr. Radfahrer — wie gemeldet, der verheirathete Posamentier Besserer, Familienvater — und blieb bewußtlos an der Unfallstelle liegen. Kurz darauf passirten zwei Fuhrwerke die Stelle. Der eine Fuhrmann aus Kadenbach kam mit Holz, um nach Hause zu fahren, der andere fuhr in den Wald. Die beiden „Menschenfreunde" beriethen nun, was zu thun sei. Der Eine „hatte keine Zeit, er kam sonst zu spät in den Wald" — der Andere „hätte den Umweg über Neuhäusel machen müssen", und das wollte er nicht. Und so ließen sie den Unglücklichen, der am Verbluten war, in der brennenden Mittagshitze liegen und fuhren ihres Weges. Gegen 5 Uhr kam der Neuhäuseler Fuhrmann wieder vorbei und nun „erbarmte" er sich des Verunglückten, indem er ihn auf seinen Wagen lud und nach Neuhäusel fuhr. Der Wirth, vor dessen Thür der Verunglückte gebracht wurde, weigerte sich, diesen aufzunehmen, da man nicht wisse, wer er sei. Er ließ sich endlich erweichen und besorgte ein Bündel Stroh, auf das er den Bedauernswerthen bettete. Später kam ein Radfahrer aus Montabaur, der endlich erreichte, daß der Sterbende in ein Bett gelegt wurde, und für einen Arzt sorgte.

* **Fulda**, 4. Aug. Nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen darf man erwarten, daß etwa 30 Bischöfe sich an der Feier des 50jährigen Jubiläums des Bonifatius-Vereins betheiligen. Angemeldet ist ferner der Vorstand des Bonifatius-Vereins, bestehend aus den Herren: Freiherr von Wendt Gevelinghausen, Prälat Propst Nacke, Propst Schröder, Freiherr von Schorlemer-Overhagen, Graf Stolberg-Westheim, Landgerichtsrath Topp, Domkapitular Dr. Woker, Professor Dr. Kleffner. Aus Hildesheim nehmen Theil: Domkapitular Hartmann, Fabrikant Jahn, Dr. Koch. Aus Berlin sind angemeldet: Legationsrath von Kehler und Dr. med. Gehrmann, aus Breslau Domkapitular Scholz. U. A. sind noch angemeldet: Päpstl. Hausprälat Dompropst Dr. Schneider aus Paderborn, Dr. Hammer aus Wolfstein in der Pfalz u. s. w.

Vermischtes.

* Braunschweig, 3. Aug. Eine jugendliche Verbrecherin, das 13jährige Schulmädchen Ida Bäse aus Vorsfelde, stand vor der Strafkammer unter der Anklage, wiederholt den Versuch gemacht zu haben, ihren 10jährigen Bruder zu ermorden. Das Mädchen hatte Speck gestohlen, und um den Verdacht auf ihren Bruder abwälzen zu können, wollte sie diesen aus der Welt schaffen. Ein Versuch, den Bruder aufzuhängen, mißglückte, weil der Strick zu lang war, ebenso ein Versuch, dem Kinde die Pulsadern aufzuschneiden. Dann veranlaßte sie ihren Bruder noch zu baden in der zugestandenen Hoffnung, daß er im Wasser einen Herzschlag bekommen sollte. Das Gericht setzte die Verhandlung aus, um die Angeklagte, die schon wegen Diebstahls vorbestraft ist und die sich noch wegen fünf Diebstählen zu verantworten hat, auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen.

* Bern, 3. Aug. Beim Abstieg nach dem Kienthal über die Gemschlücke östlich der Blümlisalp stürzte Großrath Hubacher aus Twann bei Biel mit seiner Tochter ab. Hubacher wurde todt aufgefunden, die Tochter ist schwer verletzt. Die beiden Touristen waren zur Mutthornhütte hinaufgestiegen und durchquerten dann den etwas gefährlichen Petersgrat.

* Vier Kinder verbrannt sind in Frankenfelde bei Wriezen in der Nacht zum 1. August. Der Eigenthümer Domke bewohnte ein einstöckiges Haus, unten schlafen die Eltern mit den beiden jüngsten Kindern, oben in der Bodenstube schliefen die vier ältesten Knaben im Alter von 6—11 Jahren. In der Nacht gegen 12 Uhr wurden die Eltern munter von einem Geräusch, das sich wie prasselnder Hagel anhörte. Gleich darauf hörten sie, daß auch die Kinder wach geworden sein mußten, denn sie trampelten unruhig umher. Die Mutter stand auf, um nach der Ursache zu forschen. Als sie aber die Bodenthür öffnete, schlugen ihr die hellen Flammen entgegen. Schnell war auch der Vater und der Knecht zur Stelle. Da der directe Zugang zur Bodenkammer nicht mehr möglich war, rückten sie eine Leiter an die Giebelwand und schlugen das Fenster ein. Leider kamen sie zu spät. Die beiden ältesten Knaben kauerten unter dem Fenster und hatten sich mit Bettstücken zugedeckt. Die beiden jüngeren Knaben lagen in ihren Betten. Erstickt und todt waren alle vier, die in den Betten zum Theil schon verbrannt und verkohlt. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts ermittelt.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

⊕ **Berlin**, 5. Aug. Der Kaiser ist gestern auf Schloß Wilhelmshöhe angekommen. Die Kaiserin hatte sich mit ihren Kindern zur Begrüßung am Bahnhof eingefunden.

Antwerpen, 5. Aug. Ein mit 2 Offizieren besetzter Ballon des Geniecorps ging in die Schelde nieder. Die Beiden wurden durch Dampfboote vor dem Ertrinken gerettet.

○ **London**, 5. Aug. Telegramme aus Pensa Cola (Florida) melden, daß der Orkan Mittwoch Nacht den größten Theil von Carabele zerstört habe. Auch an anderen Orten richtete das Unwetter Schaden an.

New-York, 5. Aug. Die aufgetauchte Meldung von einem Bündniß zwischen Argentinien und Brasilien gilt als unwahr.

Erfrischende Fruchtspeisen.

Wer Flammris von köstlichem Geschmack begehrt, sollte sie mit Brown & Polson's Mondamin herstellen. Ein Pfund Mondamin ist überall für 60 Pfg. zu haben und ist es so ergiebig, daß sich aus einem solchen Packete 12 Flammris für je vier Personen bereiten lassen. Die Kosten des Mondamins werden daher für einen Flammri so gering, daß es sich jeder gestatten kann. Mondamin ist überall erhältlich. Auch sind neue Recepte in einem Büchlein von Brown & Polson, Berlin C. 2, kostenlos franco zu haben.

Fruchtpreise zu Neuß vom 5. August.

Weizen	kleiner	16	60
	engl. 1. Qual.	16	40
	2. "	15	40
Roggen	1. " Qual.	15	—
	2. "	14	—
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	14	60
	2. "	—	—

(Alles die 100 Kilo.)

Neues Heu à 50 Kilo	2,00—2,70
Luzerneheu à 50 Kilo	3 —
Maschinenstroh à 500 Kilo	14 —
Flegeldrusch " "	16 —
Kartoffeln à 50 Kil." "	2,50—3,80

Neuer Roggen 1. Qual. Mk. 14,—, 2. Qual. 13,20, 3. Qual 12,50 Mk.

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß	49	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	51	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 8 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	97	—
Raps 1. Qual.	22	25
Raps 2. "	20	75
Abeel 1. Qual.	—	—
Abeel 2. "	—	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	80
Butter per Kilo	2	80
Eier per Schock (60 Stück)	4	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

▭ Neuß, 5. Aug. (Wochenbericht.) Bei knapper Zufuhr wurden die verschiedenen Getreide-Gattungen während der letzten acht Tage schlank zur Blattnotiz aufgenommen. Neuer Roggen wurde mit Mk. 14,— die 100 Kilo angesetzt. Es kamen inzwischen die ersten Muster von neuem hiesigen Weizen vor, welche immerhin noch der Hoffnung auf eine bessere Durchschnittsqualität Raum geben. Im Mehl-Geschäfte halten die alten Klagen noch an. Auch Kleie ist mittlerweile etwas gefügiger geworden. — Oelsaaten wußten sich diesmal etwas mehr Aufmerksamkeit zu sichern, so daß einzelne Verschlüsse darin zurecht kamen. Rüböl und Kuchen verkehrten in ruhigen Bahnen.

Getreide und Producte.

Köln, 4 Aug. Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen —, Roggen, alter 14,20, Hafer —. Heu 5,20 7,60, Richtstroh (Flegeldrusch) 2,70, Krummstroh 2,—, Maschinenstroh (Roggen-) 2,30 die 100 Kil

Mayen, 4. Aug. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 50 Kil.; Weizen 8,—, Roggen 7,17, Gerste 8,—, Hafer 7,50. Kartoffeln 2,80.

Trier, 4. Aug. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte Mark 16,80, 2. 16,60, 3. 16,40. Wiesenheu 4,00—4,20, Roggenstroh 3,40. Kartoffeln, neue weiße M. 6,—, rothe 6,20, Nieren 6,40—6,60 die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 11000 Kil. Preise unverändert.

Wesel, 3. Aug. Fruchtmarkt. Weizen M. 18,25, Roggen 15,50, Gerste 13,—, Hafer, hiesiger 15,50, fremder —,—. Kartoffeln 6,—, Heu 6,—, Stroh 4,— die 100 Kil.

Berlin, 4. August (Freier Getreide-Verkehr.) Auf das andauernd günstige Erntewetter und mattes Nordamerika wurde Weizen zwar etwas entgegenkommender angeboten, trotzdem waren aber die Lieferungspreise nur um 1/4 ℳ verschlechtert. Roggen wurde durch mäßige Ankäufe seitens der Mühlen gestützt, Lieferungspreise waren sogar 1/4—1/2 ℳ. besser. Hafer etwas fester.

Hamburg, 4. Aug Weizen schwach, holstein. M. 150—156. Roggen schwach mecklenburg. M. 148—158, russischer matt, 108

Hamburg, 4 Aug Schmalz, Steam M. 27 1/2, Fairbanks 28 1/2, Armour spec. 29 1/4. Zucker, Aug. 11,20, Sept. 10,95 Oct. 9.85, Dec. 9,67 1/2 G. Still

Wien, 4. August Weizen Herbst 8,64 G., 8.65 B., Frühjahr 8,91 G., 8,92 B. Roggen Herbst 7,05 G., 7,06 B, Frühjahr 7,24 G., 7,25 B. Mais Aug.-Sept. 0,00 G., 0,00 B. Hafer Herbst 5,70 G., 5,71 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B.

Amsterdam, 4. Aug. Weizen Nov. 000, März 000. Roggen Oct 135, März 136 fl.

Newyork, 4 August. (Schlußpreise.)

	3	4		3.	4.
Zucker Muscov.	4	4	Kaffee Rio Nr. 7	5 3/4	5 3/4
Rother			Hafer vorr.	26 3/8	26 3/4
Winterweizen	75 1/	75 3/4	Mehl		
Weizen Aug.	—	—	(Spring clear)	2,65	2,65
Sept.	74 3/4	75	Mais Aug.	—	—
Dec.	77 1/8	77 1/2	Sept.	36	36 1/4
Mai	—	—	Dec.	35 3/4	35 3/8

Chicago, 4 August. (Schlußpreise.)

	3	4.
Weizen August	—	—
September	69 3/8	69 5/8
October	—	—
December	71 5/8	71 3/4

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 4. Aug. (Amtl. Preisfestsetzungen. Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 51.50 B., für Oct. 50,20 B., 50,— G.

Berlin, 4. Aug. Spiritus und Rüböl. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. M. 42,50. Rüböl behauptet.

Viehmärkte.

Köln, 4. Aug. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 828 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 80, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 74—76, c. geringe Saugkälber 68—70, d. ältere gering genährte (Fresser) 00—00; 408 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel Mark 65, b. ältere Masthämmel Mk. 62, c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 57—58 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen lebhaftes Geschäft. Markt geräumt.

Wasserstands-Nachrichten vom 4. Aug.

Mannheim,	Rheinhöhe	(11 Uhr	Vorm.)	3,89 — 0,05
Mainz,	"	(12 "	")	1,80 — 0,04
Koblenz,	"	(6 "	Vorm.)	2,17 — 0,03
Trier,	Moselhöhe	(12 "	Mittags)	0,10 — 0,05
Köln,	Rheinhöhe	(6 "	Abends)	2,07 — 0,05
Düsseldorf,	"	(8 "	")	1,94 — 0,06

Cravatten-Räherinnen
für bessere und billigere Regattes sucht
A. Schreitmüller.

Ein j. Ehepaar in herrschaftlichem Hause sucht ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn. Zu erfragen in der Exp.

Suche zum 1. October ein braves
kath. Kindermädchen
und ein
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn. **Frau Otto Sels**, Neuß.

Ein
Lehrmädchen
für mein feines Kurz-, Weiß- und Modewaaren-Geschäft auf **sofort gesucht.**
Firma Wwe. Georg Esser,
Krefeld.

Wegen Verheirathung des jetzigen auf sofort ein properes, fleißiges
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Max Großmann,
Wald, Wittkullerstr.

Ein ordentliches junges **Mädchen** zur Aushülfe gesucht.
Neuß, Crefelderstr. 30.

In kleinem herrschaftl. Haushalt Anfang September gegen hohen Lohn fleißiges
kathol. Mädchen
gesucht. Dasselbe muß alle Haus- und Küchenarbeit verst., gute Zeugnisse besitzen.
Fr. Off. u. **H. T. 1533** besorgt **Rudolf Mosse**, Köln.

Mädchen zu Küche u. Hausarbeit zum 1. October cr. gesucht. Canalstr. Nr. 1. Persönliche Vorstellung gewünscht zwischen 12 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags.

Suche auf baldigen Eintritt ein tüchtiges, zuverlässig. **Hausmädchen** aus guter Familie, welches kochen kann. **Frau Erwig**,
Gertrudenhof b. Stommeln (Rhld.)

Wegen Verheirathung des jetzigen auf sofort ein properes, fleißiges
Dienstmädchen
gesucht.
Restaurant Itterthal, Volksgarten, Wald (Rhld.).

Ein selbstst. **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit, 3 Pers., pro 1. Sept. c. nach Köln gesucht.
Zu erfahren in der Expd.

Eine kath., zuverlässige, ältere
Haushälterin
gegen guten Lohn ges. Gute Zeugnisse erforderlich. Heirath nicht ausgeschlossen. **Martin Leßmann**,
Geflügelhändler, Büttgen.

Ein **braves tüchtiges kath.**
Küchenmädchen
in herrschaftlichem Hause gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Aelteres Mädchen in bürgerliche und feinere Küche und allen Hausarbeiten gründlich erfahren, sucht per Sept. Stelle als **Haushälterin**, am liebsten bei einem alleinst. Herrn oder Geistlichen. Wer, sagt die Exped.

Ein tüchtiger
Fuhrmann
gesucht.
Exprathermühle b. Neuß.

Kath. kaufm. Beamter, Ende der 20er, stattliche Erscheinung und in Düsseldorf thätig, mit vorläufig Mk. 2400 Einkommen, sucht die **Bekanntschaft** einer gut kath. Dame zwecks späterer **Heirath**.
Gefl. Offerten besorgt die Exped. unter **H. M. 30**.

Tüchtigen
Bäckergesellen
und einen **Lehrling** sucht
Franz Servaes, Zollstr.

Ein tüchtiges kath. **Dienstmädchen** wird gegen guten Lohn auf 1. October gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Civilstand
der
Stadt Neuß.

Geburten:

Am 26. Juli: Theodor Franz Heinrich, S. des Schlossers Alexander Fr. Jos. Bexten. — Am 27.: Johann Heinrich Wilhelm Hubert, S. des Schuhmachers Heinr. Wilh. Hub. Bender. — Friedrich Wilhelm, S. des Fabrikarbeiters Anton Gommersbach. — Am 28.: Maria Ernestine Chatharina, T. des Tagelöhners Gottlieb Ernst vom Dorff. — Elisabeth T. des Tagel. Hermann Blömer. Maria Catharina Lucia, T. des Schlossers Bernhard August Huthmacher. — Peter Christ. Wilhelm, S. des Schlossermeisters Peter Christian Timmer. — Am 29.: Josef Laurenz Maria Wilhelm, S. des Metzgermeisters Frz Wilh. Hütten. — Susanna Johanna Maria, T. des Geschäftsmannes Theodor Peter Hubert Schröder. — Am 30.: Sibilla Catharina, T. des Tagelöhners Pet. Jansen.

Jacob Heinrich Aloysius, S. des Fabrikarbeiters Johann Herm Kirschbaum. — Am 31.: Maria Cornelia, T. des Mühlenarbeiters Jos. Mainz. — Am 2. Aug.: Anna Maria Elisabeth, T. des Bäckers Jos. Bernhard Gehlen. — Anna Catharina Hubertina Gertrud, T. des Fabrikheizers Hubert Baum. — Am 3: Elisabeth Huberta Pauline, T. des Schlossers Joh. Georg Martin.

Sterbefälle:

Am 27. Juli: Heinrich Hub. Weinforth, 5 M. 6 T. — Maria Gertrud Nix, 5 M. 23 T. — Am 28.: Felix Reiner Carl Huppertz, 10 M — Engelbert Hoevel, 16 T. — Am 29: Else Conradine Johanna Petersen, 2 M. 10 T. — Nicolaus Jos. Hub. Schillings, 1, 43 J. 10 M. 25 T. — Gertrud Friederika Maria Hubertina Mobis, 2 M. 20 T. — Agnes Esser, Wittwe von Lorenz Deutzmann, 83 J. 11 M. 16 T. — Am 30.: Johann Robertz, 3 M. 14 T. — Friedrich Kluthe 2 M. 29 T. — Carl Klopsch, 11 T. — Nic. Maria Hub. Oepen, 11 T. — Am 31.: Johann Zander, Ehemann von Maria Mausberg, 65 J. 10 M 5 T. — Jac Schlösser 2 J. 4 T — Catharina Jacasselino, Wwe. von Herm. Nöhlen, 74 J. 10 M. 23 T. — Julius Nix, 23 T. — Am 1. Aug.: Julius Wilh. Grünewald, 4 M. 2 T. — Heinrich Crefeld, 1 J. 8 M. 17 T. — Am 2.: Getrud Schramm, 4 M 6 T. — Maria Hermine Josefine Schleier, 5 M. 11 T. — Am 3.: Conrad Mohr, Ehemann von Sibilla Tüsch, 50 J. 7 M. 28 T. — Felix Carl August Pütter, 16 T. — Peter Theodor Joseph Krebs, 4 M 25 T.

Heirathsverkündigungen:

Hermann Josef Ippers, Fabrikarb. zu Capellen, und Elisabeth Bender, h. — Hubert Menzen Fabrikarbeiter, u. Christina Krebs, b. h. — Pet. Schmitz, Tagel., u. Magdalena Mathilde Weber, b. h. — Friedr. Wilh. Türschen, Maschinenschlosser zu Eschweiler, und Maria Theresia Sassenrath, h.

Heirathen.

Am 3.: Wilhelm Heinrich Tappen-Schneider, und Anna Gertrud Rösgen, b. h.

✝

Montag den 7. August, Morgens 7¼ Uhr, wird in der St. Marienkirche das **feierliche Jahrgedächtniß** gehalten für den verstorbenen

Herrn Wilh. Fausten,

wozu freundl. einladet **die Familie.**

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels des Herrn

Jos. Derichs jr.

sprechen wir hiermit unseren **innigsten Dank** aus.

Wevelinghoven, 4. Aug. 1899.

Jos. Derichs und Familie.

Trauringe, u. sonstige Goldwaaren, Uhren, Brillen 2c. in großer Auswahl empfiehlt billigst

H. Lichtschlag, Grevenbroich.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.** Oberstr. 87.

Land-Verpachtung zu Neuß.

Auf Anstehen der **Armenverwaltung** der Stadt Neuß werden am **Freitag, den 18. Aug. c., Vormittags 9 Uhr,** zu Neuß im unteren Rathhaussaale die nach der künftigjährigen Erndte pachtlos werdenden nachbezeichneten Ackerländereien (Hospitalland) öffentlich meistbietend auf 9 Jahre wieder verpachtet, und zwar:

55 Ar 95 Mtr. am Holzheimerweg, „der sog. Strickmorgen", bisheriger Pächter Joh. Hoeben;

1 Hectar 59 Ar 1 Mtr. zwischen der Krur und der alten Aachener Landstraße, in zwei Parzellen, bisheriger Pächter Everh. Elfes und Wilh. Schellens;

1 Hectar 27 Ar 45 Mtr., vor dem Eberthor, zwischen der Erft und dem Düsseldorferpfad, in 10 Parzellen, bisherige Pächter Math. Schunk, Pet. Jos. Komanns, Wwe. Frz. Schrörs, Jac. Weyerstraß, Friedr. Bongarz und Quir. Piel.

13 Hectar 99 Ar 95 Mtr., vor dem Rheinthor an der Lausgasse und dem Wege nach Zoppenbroich in 15 Parzellen, bisherige Pächter Jac. Roos, Wilh. Gesell, Heinr. Wienen, Heinr. Dieck, Gerh. Dieck, Pet. Spelter, Pet. Hütten, Jos. Plückers und Ant. Robertz;

1 Hectar 44 Ar 65 Mtr., zwischen der Krur und der Huppertzlaach, neben Schumacher, bisheriger Pächter Everh. Elfes;

50 Ar 33 Mtr. daselbst neben dem Vorigen, bisheriger Pächter Herm. Fietzke;

74 Ar 61 Mtr., daselbst, zwischen Franz Josten, der Krur und Holter, bisheriger Pächter Everh. Elfes;

84 Ar 83 Mtr., an der Huppertzlaach neben Frings, Kallen und Loerick, bisheriger Pächter Phil. Stein;

89 Ar 38 Mtr., daselbst, neben Rosellen und Zimmermann nebst den als Weg bestimmten Streifen, bisheriger Pächter Phil. Stein;

37 Ar 74 Mtr., am Krausenbaum, zwischen der alten Aachener Landstraße, bisheriger Pächter Joh. Kluth;

88 Ar 89 Mtr., neben dem Vorigen bish. Pächter Joh. Hoeben;

2 Hectar 19 Ar 87 Mtr., zwischen der Huppertzlaach und dem Eselspfad, neben Kallen, bisheriger Pächter Wilh. Schellens;

1 Hectar 45 Ar 42 Mtr., am Kamberger- und grünen Weg, neben Pet. Schumacher und Armenverwaltung, bisheriger Pächter Gottfr. Lersch;

91 Ar 54 Mtr., links an der Aachener Landstraße, neben Loerick, Kallen und Rottels, bisheriger Pächter Franz Hahn;

1 Hectar 3 Ar 49 Mtr., zwischen dem Holzheimer- und dem Eppinghoverweg, neben Schwann, bisheriger Pächter Joh. Hoeben;

2 Hectar 42 Ar 25 Mtr., daselbst neben Holter und Armenverwaltung, bisheriger Pächter Wilh. Schellens;

82 Ar 81 Mtr., am Loevelingerweg, neben Elfes, Kallen und Graf Hatzfeld, bisheriger Pächter Everh. Elfes;

32 Ar 98 Mtr, an der Weingartzhecke, neben Dülken und Knepper, bisheriger Pächter Johann Spicker;

33 Ar 99 Mtr., an der Kölner Landstraße, neben Hesemann und Wierich, bisheriger Pächter Joh. Hartmann;

93 Ar 95 Mtr., im Hammfelde, neben Hellersberg, Reinartz und dem langen Bend, bisheriger Pächter Theodor Becker;

1 Hectar 12 Ar 83 Mtr., vor dem Niederthore, links der Crefelder-Landstraße am Wege nach Tillmannsbroich, bisheriger Pächter Joh. Breßer;

16 Ar 1 Mtr., am Wege längs der Krur, beiderseits neben Hospitalland, bisheriger Pächter Everh. Elfes;

1 Hectar 60 Ar 53 Mtr., daselbst, zwischen dem Wege längs der Krur und der alten Aachener Landstraße, langseitig Hospitalland, in 3 Parzellen, bisherige Pächter Everh. Elfes und Heinr. Meurer;

86 Ar 48 Mtr., zwischen Loevelinger- und Eppinghoverweg, und

30 Ar 18 Mtr., zwischen der Aachenerstraße und dem Holzheimerweg, neben Leuten, bisheriger Pächter Everh. Elfes.

Neuß. **Eckertz, Notar.**

Zug-Jalousien,

bester Construction, werden angefertigt unter Garantie bei billigen Preisen. Reparaturen schnell und billigst.

Bandagen, Ketten, Rollladenriemen 2c. stets bei mir zu haben.

Heinrich Hutz senior, Schreinermeister,

Glockhammer 27.

Eine alleinstehende **Frau** sucht 2 bis 3 **Zimmer.**
Offerten u. **W. W.** an die Exp.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 1. Oct., event. früher gesucht.
Näheres Oberstraße 10.

Ausverkauf wegen Um- u. Neubau.

Lüstrejoppen und alle **Sommersachen** zu ermässigten Preisen.

Um zu räumen

Herren-Anzüge	sonst 36 Mark	jetzt 28 Mk.
Herren-Anzüge	sonst 28 Mark	jetzt 22 Mk.
Herren-Anzüge	sonst 22 Mark	jetzt 16⁵⁰ Mk.
Knaben-Anzüge	sonst 16 Mark	jetzt 12 Mk.
Knaben-Anzüge	sonst 11.50 Mk.	jetzt 8⁵⁰ Mk.
Knaben-Anzüge	sonst 7.50 Mk.	jetzt 5⁵⁰ Mk.
Knaben-Anzüge	sonst 5.00 Mk.	jetzt 4⁰⁰ Mk.

Arbeiter-Garderobe *concurrenzlos billig.*

Gebr. Alsberg

Oberstrasse 120|122. Neuss, Oberstrasse 120|122.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an die diesseitige Bekanntmachung vom 8. Juli d. J. zur Handelsgesellschaft unter der Firma „**F. Frentzen**" in Gierath — Ges.-R. 72 — wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Vertretung der Firma nur der Gesellschafter **Johann Emil Frentzen**, Kaufmann in Gierath, berechtigt ist.

Grevenbroich den 3. Aug. 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Urliste der Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 7. ds. Mts. ab während einer Woche auf dem Bürgermeisteramte zu Jedermanns Einsicht offen.

Glehn, den 3. Aug. 1899.

Der Bürgermeister:
Krisinger.

Verpachtung und Haferverkauf zu Capellen.

Am kft. Mittwoch, den 9. Aug. cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen Herr Johann Broich, Ackerer und Wirth zu Capellen und dessen Kinder, in ihrer Wohnung daselbst:

ihre sämmtlichen, im Capellener Felde gelegenen Ackerländereien,

öffentlich auf längere Jahre verpachten, sowie

ca. 15 Morgen Hafer, im Capellener Felde und in den Dyckerbenden stehend,

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

Eine im Kreise Grevenbroich, in der Nähe einer Bahnstation gelegene herrschaftliche **Wohnung** nebst Stallung und Remise, sehr schönen Obst- und Gemüsegarten, eventl. auch mit einem kleinen Jagdbezirke, ist aus freier Hand zu miethen.

Näheres bei

H. Becker, Wevelinghoven.

Hübsches **Haus** mit Garten billig mit ger. Anzahlung zu verkaufen ev. ganz oder getheilt zu vermiethen. Antritt 1. October.

Näheres Mittelstr. 23.



Haus in Neuß

in **frequenter** Straße, in gutem Zustande u. rentabel vermiethet (gute Capital-Anlage), zu mittlerem Geschäft, eventuell mit Werkstatt im Hinterhaus, unter **günstigen Bedingungen** mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Gefl. Offerten nur für Selbstreflektanten unter **Z. 127** an **J. van Haag,** Neuß.

Mansardenzimmer

an einzelne Person per October zu vermiethen. Wo, sagt die Expd.

Tapeten

zu äusserst billigen Preisen empfiehlt

Th. Herlitz Nachf. (Inh. Max van Poppel)

Niederstr. 12. **NEUSS.** Niederstr. 12.

Landwirthschaftsschule Cleve.

Das Winterhalbjahr der **berechtigten lateinlosen Realschule** beginnt am **20. September d. J.** — Prospecte versendet der Director **Dr. Pick.**

Allen Hausfrauen und guten Köchinnen empfehle ich

MAGGI

denn es ist das beste und sparsamste Mittel zur Verbesserung von Suppen und Saucen und ersetzt mit Vortheil das Aussieden von Suppenfleisch. **Wenige Tropfen genügen.** In Original-Fläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei

J. Mohren's Med.-Drog.,
Inh.: **Dr. Glan,** Büchel 22.

Städt. Sparkasse Dorsten,

Promenade 456/I,

gewährt für Einlagen in jeder Höhe 3½ % und nimmt solche auch per Post eingesandt an.

Die Verwaltung.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Dampfdreschmaschine

nächste Woche frei.

Helpenstein, Immerath.

Zu verkaufen

ein

Kindersitzwagen

gut erhalten, eine

Hühnerstallung

sowie

4 Zwerghühner nebst Hahn

1 Stamm Italiener,

Hahn, 3 Hühner.

Wo, sagt die Expedition.

4 Monate altes **Fohlen** sowie junge **Schweine** zu verkaufen.

Schirmershof, Büderich-Brühl.



Den Bewohnern von **Wevelinghoven** und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich fortwährend einen Bestand in nur prima frischmelke und hochtragende

Kühe u. Rinder

unterhalten werde und lade Kauflustige zur Besichtigung höflichst ein.

Wevelinghoven im August 1899.

Leo Jungverdorben.

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch Zahlungen an den zu Steinfort verstorbenen **Theodor Hoff** zu machen haben, werden hiermit ersucht, dieselben ehestens an den untengenannten **Th. Hoff** zu leisten. Desgleichen werden diejenigen, welche noch Forderungen an genannten **Hoff** geltend machen wollen, ersucht, ihre Ansprüche bei dem untengenannten **Theodor Hoff** anzuzeigen.

Steinforth. Namens der Erben:
Theodor Hoff.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle **neueste Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

J. P. Peiffer,
approb. Bandagist,
Neuß, Zollstraße Nr. 16.

Schöne Jauche-, Regen- und Einmachfässer

in jeder Holzart und Größe zu den billigsten Preisen. Besonders günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

Ferd. Buschhüter, Neuß, Faßhandlung Oberstr. 13.

Eine sehr leistungsfähige Fabrik sucht am hiesigen Platze eine mit dem Artikel vertraute **Firma** für den Verkauf

geladener Jagdpatronen

(event. Kommissionslager). Angebote unter **R. A. 87** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Magdeburg, erbeten.

Einige Paare schöne

Brieftauben

zu verkaufen. Glockhammer 45.

Küchen-, Zweit- und Kindermädchen sofort und Octbr. gesucht.

Frau Köcher, Neuß.

Kriegs-Veteranen-Verein.

Morgen, Sonntag, 3 Uhr: **Beerdigung** unseres verstorbenen Kameraden

Conrad Mohr.

Antreten um 2½ Uhr vor der Wohnung des Vorsitzenden zum Abholen der Fahne.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Kathol. Gesellen-Verein.

Sonntag den 6. August, Morgens von 11—12½ Uhr:

Beitragszahlung.

Der Vorstand.

Artilleriecorps 1898|99.

Heute Abend 8½ Uhr **Antreten** im Hotel-Restaurant Franz A. Jossen. Von da **Abmarsch** zur Tonhalle.

Der Vorstand.

Frage.

Wo bekommt man am schnellsten und billigsten die **Schuhe** besohlt?

Antwort.

In der **wohlbekannten Reparatur-Werkstätte** von **Mart. Schunk,** Glockenstr. 49.

Bengalische Flammen

empf. **P. Spelter,** Oberstr. 113.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder,

darunter eine fast neue Damenmaschine, billig zu verkaufen.

Aug. Keller, Rheinstr. 23.

Eine nicht zu große gut gehende

Schenkwirthschaft

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **K. H. 1569** an die Ann.-Exp. **Bonacker & Rantz,** Düsseldorf.

Schönes **Unterhaus,** 4 Räume, per 1. Oct. zu verm. Markt 37.

Schöne **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten, 5—7 Räume, ganz oder getheilt, zu vermiethen.

Näheres Jülicherstr. 19.

Selbstgezogener **Raygrassamen,** à Pfd. 20 Pfg.

Geschw. Cremer, Holzheim.

Ein ordentlicher **Fuhrknecht** gesucht. Von wem, sagt die Expd.

Ein **Friseurlehrling** gesucht.

Aug. Keller, Rheinstr. 23.

Ordentlicher **Schreinergeselle** u. **Lehrling** gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

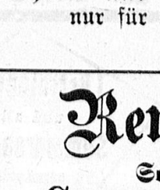
Ein zuverlässiger **Arbeiter,** der auch mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht. **Joh. Neidhöfer.**



Wettrennen zu Neuss

Sonntag, 6. August 1899, Nachmittags 3 Uhr,
auf den städtischen Wiesen in unmittelbarer Nähe der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.
Es finden 4 Kinderniß- und 2 Flachrennen statt.

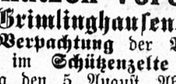
Eintritt zum Rennplatz für Nichtmitglieder: **Passe-Partout:** 5 Mark. **Tribüne:** 3 Mark. **Stehplatz:** 60 Pfg. **Equipagen:** 5 Mark und für jeden Insassen eine Tribünen-Karte.
Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen zu haben in den bekannten **Buch-** und **Cigarren-Handlungen** bis Sonntag Mittag 2 Uhr.
Kinder zahlen auf sämmtlichen Plätzen die **gleichen Preise wie Erwachsene.**
Auf dem Rennplatze ist ein **Totalisator-Betrieb** eingerichtet.
Vor resp. nach den Rennen Extra-Züge von resp. nach allen Richtungen.



Rennen zu Jülich.

Sonntag den 20. August 1899, Nachmittags 3¼ Uhr.
1 Trabreiten, 1 Trabfahren, 1 Flach- u. 3 Hindernißrennen.
2 Ehren- und 4950 Mark Geldpreise. **Totalisatorbetrieb,** aber nur für Vereinsmitglieder. — **Extrazüge nach allen Richtungen.**
Der Vorstand des Jülicher Renn-Vereins.

Rennen zu Neuwerk.



Sonntag den 13. August, Nachmittags 3½ Uhr:
Grosses Trab-, Flach- u. Hürden-Rennen
in unmittelbarer Nähe des **Bahnhofes Neersen-Neuwerk;** alles Nähere durch die Plakate.

Von Samstag den 5. August an

Reste-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen.

Reste und Abschnitte:
Reste Kleiderstoffe,
Reste Buxkins,
Reste Kleidersiamosen,
Reste Schürzensiamosen,
Reste Bettzeug,
Reste Kleiderdruck,

Kleiderstoffe
zu ganz enorm billigen Ausverkaufspreisen.

Sommer-Kleiderstoffe
zu und unter Einkaufspreisen

Reste und Abschnitte:
Reste Gardinen,
Reste Hemdentuche,
Reste Tischzeug,
Reste Leinen,
Reste Kleider-Cattune,
Reste Hemdenbiber.

Jeder Rest wird bereitwilligst aus dem Fenster genommen.

Gebrüder Alsberg

Oberstrasse 120|122, **Neuss,** Oberstrasse 120|122.

Verein ehem. 40er.

Sonntag den 6. August, Morgens 8,31 Abfahrt nach Köln (mit Damen!). Vorschrift für die Mitglieder: Dunkler Anzug mit Cylinder.

Schützen-Verein
Grimlinghausen.

Die **Verpachtung** der **Wirthschaft** im **Schützenzelte** findet Samstag den 5. August, Abends 9 Uhr, im Lokale von Herrn **Karl Bongartz** statt. **Der Vorstand.**

Schützen-Verein
Ober-Niederlörick.

Sonntag den 6. August, Nachmittags 4 Uhr: **Königsvogelschießen,** Abends:

Gesellschafts-Ball

bei Herrn **Anton Schnatz,** wozu ergebenst einladet **der Vorstand.**

Städt. Tonhalle.
Düsseldorf,
im Garten oder Kaisersaal.

Samstag den 5. Aug. 1899:

Symphonie-Concert
des städt. Orchesters.
unter Leitung des Concertmeisters Herrn Otto Reibold.

Programm.
1. Ouverture zu „Ruy Blas" von F. Mendelssohn-Bartholdy.
2. Chor und Marsch a. d. Oper „Conradin, der Letzte der Hohenstaufen, von Fr. Hiller.
3. „Jagdscenen", Scherzo, a) Die Jagd, b) Waldkapelle von Fr. Schubert.
4. „Aufforderung zum Tanz", Rondo von C. M. v. Weber.
5. Rhapsodie von E. Lalo.

Pause.

6. Ouverture zur Oper „Die verkaufte Braut" von Fr. Smetana.
7. Vierte Symphonie D-moll in einem Satze von R. Schumann.

Anfang 7¾ Uhr.
Eintrittspreis Mk. 0,60. — Zehnkarten à 4 Mark und Jahres-Abonnement an der Casse.



Corsetten-Fabrik, Oberstr. 99
Frau Heinrich Koenen,

anerkannt **beste Bezugsquelle** für Corsetts jeder Art. — Reichhaltiges Lager sämmtlicher **Corsett-Neuheiten** in hoch- u. tiefschnürenden, **Pariser** und **Wiener Facons** zu sehr billigen Preisen. Sehr solide, **rühmlichst bekannte Arbeits-Corsetts** schon von Mk. 1.50, 2.—, 2.50 und höher. **Corsetts für starke Damen** mit **Gummi-Einsätzen,** ebenso **Umstands- u. Nähr-Corsetts, Geradehalter** und für Verwachsene. Anfertigung nach Maß oder Muster unter Garantie in einigen Tagen.
Corsettschoner in großer Auswahl.

Kleinenbroich.

Am Sonntag, den 13. August, feiert die hiesige Pfarre den Tag ihres hundertjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß werden die hiesigen kirchlichen Vereine, welche sich schon längst die würdige und innere Ausstattung der Kirche zur Aufgabe gemacht haben, zum **Besten der Kirche** eine declamatorische Aufführung einer frommen Legende aus dem vierzehnten Jahrhundert:

„Die Wallfahrt nach Loretto"

mit **Gesang,** in würdigem, gewähltem Arrangement veranstalten.

Die Aufführungen finden am Sonntag den 13. und Sonntag den 20. August im Saale der Gastwirthin **Frau Wwe. Hintzen,** jedesmal Abends **halb acht Uhr** statt. — **Preise der Plätze:** Vordersitze 1.50 Mark, I. Platz 1.00 M., II. Platz 0.75 M., III. Platz 0.50 M.

Kinder werden an den beiden Sonntagen **nicht** zugelassen; für dieselben wird zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag dieselbe Aufführung an einem Wochentage **unentgeltlich** wiederholt, wozu auch Erwachsene gegen Karte Zutritt haben. — Freunde ernster Spiele zu ausschließlich kirchlichen Zwecken werden höflichst eingeladen.

Die kirchlichen Vereine.

Oberstraße 127. **Java-Hôtel.** Oberstraße 127.

Sonntag den 6. August:

Grosses humoristisches Concert.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Morgens von 11—1 Uhr: **Matinee.**
Es ladet ergebenst ein
Wilh. Otten.

Neusser Bürger-Schützen-Verein.

Heute, Samstag, den 5. cr., Abends 9 Uhr:

III. General-Versammlung.

T.-O.: 1. **Schlußanmeldung der Züge und der Fahnenträger des Grenadier- bezw. Jäger-Corps, sowie des Festfahnen-Reiters 2c.**
2. **Wahl der Hauptleute und Verloosung der Zug-Reihenfolge.**
3. **Wahl der Majore und**
4. **Wahl des Obersten.**

Das Comité.

Zum Schützenfest.

Straussfedern und **Federbüsche** jeder Art werden neu angefertigt, gewaschen und renovirt.
Schützenkränzchen u. **Bouquets,** eigene Binderei, geschmackvoll und billig.

Frau A. Hall, Büttgerstr. 79.

Damenputz, Auffrischungen, auch gebrauchte Zuthaten.
Frau A. Hall, Büttgerstr. 79.

Kölnischer Hof Aug. Koppenburg.

Sonntag den 6. August:

Grosse Künstler- u. Specialitäten-Vorstellung
der Gesellschaft Gohl.

4 Damen. **3 Herren.**

Morgens 11—1 Uhr: **Matine.**
Anfang Nachmittags **4** Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Aug. Koppenburg, Restaurateur. **Otto Gohl,** Direktor.
Entree 10 Pfg. **Entree 10 Pfg.**

Gesellschaft Constantia.

Sonntag den 6. August cr., Abends 7 Uhr:

CONCERT.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. — Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Königshoven

hält seine

Fahnenweihe

Sonntag den 13. August auf dem schön dekorirtem Festplatze (Baumwiese) in der Nähe der Station Harff.
Nachmittags 2½ Uhr: **Antreten der erschienenen Vereine,**
Zug durch Königshoven und Parade.
Hierauf: **Weihe der Fahne** durch den Verbandsvorsitzenden Herrn **Prof. Dr. Basen,** Hauptmann der Landwehr.
Rede des Herrn Bürgermeisters Velder.
Concert auf dem Festplatze, **Tanzvergnügen** in den Sälen von Jacob Maaßen und Karl Bollig.
Abends 9 Uhr daselbst:

BALL.

Zu diesem Feste laden ergebenst ein
Der Vorstand. **Das Festcomite.**
Näheres besagen die Programms.

Rauchklub Einigkeit.

Morgen, Sonntag, den 6. d., Nachmittags von 5 Uhr ab, im Saale der Restauration **Aug. Schönewald,** Zollstr. (früher Wenge):

Concert mit nachfolgendem geschlossenem **Tanzkränzchen.**

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Conditorlehrling findet zum Herbst Stelle in feinem Geschäft. **Conditorei P. Enck,** Jülich.

Schneiderlehrling, ordentlicher Junge, findet gute Stelle bei **Mich. Hinzen,** Osterath.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 176 (Zweites Blatt.) Samstag den 5 August 1899. (Maria Schnee.) 26. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

(Nachdruck verboten.)

§ Neuß, 4. Aug. 1899.

Das letzte Mal war's der Landwirthschaftsminister, der amtsmüde gemacht wurde, heute soll der Kriegsminister von Goßler nicht mehr fest im Sattel sitzen. Als Grund gibt man für den Rücktritt an, daß er bei der letzten Militärvorlage sich nicht stramm genug bezeigt habe. Wir glauben nun, daß in dieser Beziehung dem Minister kein Vorwurf zu machen ist, hätte er den Vermittlungsvorschlag des Centrums nicht angenommen, so wäre eben die ganze Sache abgelehnt worden und ein etwa aufgelöster Reichstag würde dieselbe wahrlich nicht besser gemacht haben. Immerhin ist es ja möglich, daß Herr v. Goßler sein Ränzel schnüren muß und, wie verlautet, die Führung des 1. Armeekorps zu Königsberg übernimmt, aber bestimmt behaupten kann man es nicht, denn niemand hat noch den Herrn Ministerstürzer Lukanus beim Kriegsminister zu Besuch gesehen, und solange eilt die Sache erfahrungsgemäß noch nicht.

Einen Nachfolger hat man natürlich auch in diesem Falle schon bereit und nennt man dafür den Divisions-Commandeur von Erfurt Gemmingen. Man leitet denselben in die Reichstagskreise ein als guten Redner, der sich vieler Sympathieen im Reichstage erfreue. Das sind ja recht schätzenswerthe Eigenschaften und wenn er ein gutes Wort mit sich reden läßt, z. B. über die Verabreichung von Abendkost an die Soldaten, über Behinderung des Luxus und der Spielwuth in Officierkreisen, Verbot des Duells und was der Forderungen von christlichem Standpunkte noch mehr sind, so soll er uns ein ganz willkommener Mann sein. Wenn er dagegen blos schöne Reden hält für neue Heeresvermehrungen und den bestehenden Mißständen noch von oben herab das Wort redet, so wird er wenig Glück im Parlament haben, auch wenn er den allerliebenswürdigsten Schwerenöther spielt.

Der Zarenbesuch gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn es uns auch nicht wundern soll, ihn bald widerrufen, bald wieder gemeldet zu sehen. Die Zeit wird auf Anfang October angegeben. Es soll ihm auch eine gewisse Bedeutung beizumessen sein und spricht allerdings, daß man in gewissen Kreisen Frankreichs anfängt, sich darüber aufzuregen. Dazu ist nun wirklich gar kein Grund vorhanden und wenn es dem westlichen Nachbar wirklich um eine freundlichere Haltung zu Deutschland zu thun ist, so sollte man sich drüben doch nur freuen, wenn wir zu ihrem Freunde uns auch freundlich stellen. Allerdings in der hohen Politik, da geht es nicht zu, wie im gewöhnlichen Leben, da scheint man ehrliche Freundschaft nicht zu kennen, es ist ein fortwährendes Spiel der Intriguen und des Mißtrauens. Daher die von heute auf morgen wechselnde Stimmung, die heute vor der Oeffentlichkeit schöne Reden hält und morgen nach derselben Seite drohend Kanonen und Panzerschiffe auffahren läßt. Mit einem Wort, mehr noch wie in der inneren Politik fehlt in der äußeren der christliche Gedanke, der nach Recht, nicht nach Gewalt die Dinge regelt. Daher das maßlose Elend, daher dieses beengende Panzerhemd, welches die Völker nahezu ersticken macht und ihnen jede frische, thätige Lebenskraft behindert! —

Die Amerikaner scheinen nicht übel Lust zu haben, ihren Dollar gegen Deutschland ein wenig spielen zu lassen. Es ärgert sie offenbar, daß sie von dem Raubzuge gegen Spanien nicht alle Inseln heimgebracht haben und daß es Deutschland gelang, die Karolineninseln durch redlichen Kauf an sich zu bringen. Kommt da jetzt wirklich so ein kleiner Häuptling der Karolineninsel Kusaie, legt Protest ein gegen den deutschen Erwerb und bittet die Amerikaner, ihn und seine Insel in den Schatten des Sternenbanners zu stellen. Das ist ja ganz rührend! Wie viel mag das den amerikanischen Agenten gekostet haben, diese bessere Ueberzeugung bei dem Häuptling wachzurufen? An der Sache selbst wird das nichts ändern und schließlich ist der Beherrscher von Kusaie zufrieden, wenn er einen blitzblank geputzten deutschen Helm aufsetzen und seiner dürftigen Toilette mit einem alten Militairrock etwas nachhelfen kann.

In Oesterreich hat sich die Staatsanwaltschaft endlich bequemt, einmal den famosen Kämpfern in der „Los von Rom"-Bewegung auf den Kopf zu kommen. Bekanntlich hatten diese Leute in Innsbruck den Brief des Fürstbischofs von Brixen, den dieser gegen die Romstürmer erlassen hatte, bei Gelegenheit der sog. Pichlerfeier verbrannt. Der Herausgeber des armseligen Witzblattes „Der Scheerer" hatte sich diese „That" geleistet. Nunmehr ist gegen diesen Romstürmer von der Staatsanwalt vorgegangen worden wegen Religionsstörung. Im Uebrigen hapert's mit der ganzen Bewegung noch immer. Die ganze von den Schönerern, Wolf und Leuten ähnlichen Schlages ins Werk gesetzte Bewegung verläuft im Sande. Man wartet noch immer auf die zehntausend Abfälle, die schon am 1. April zusammen sein sollten. Aber Schönerer konnte an diesem Tage nur einige wenige Mann in den April schicken. Bis die 10000 Mann aus der katholischen Kirche ausgetreten sind, wird man wohl noch ein Weilchen warten müssen.

Die Friedenskonferenz in den Niederlanden ist nunmehr geschlossen worden. Hat sie denn nun den Wunsch des Zaren erfüllt? Nein, Abrüstung gibts vorläufig nicht, es wird weiter dem Militarismus Geld auf Geld geopfert, die Zahl der Bajonette, Flinten und Kanonen wird weiterhin steigen und so der Eisenpanzer der Völker immer fester geschnürt werden. Die Beschlüsse, die man im Haag gefaßt hat, scheinen überhaupt gleich Null zu sein, denn die beschlossenen Conventionen betreffend die Schiedsgerichte, die Kriegsgebräuche im Landkrieg und die Anwendung der Genfer Convention auf dem Seekrieg wurden nicht unterzeichnet von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, China, Großbritannien, Italien, Japan, Luxemburg, Serbien, der Schweiz und der Türkei. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika unterzeichneten nur die Convention über die Schiedsgerichte unter Vorbehalt. Die drei Erklärungen betr. das Verbot, Explosivkörper aus Ballons zu schleudern, Stickgase verbreitende Geschosse sowie Kugeln in der Art der Dumdumkugeln zu verwenden, wurreich-Ungarn, China, Großbritannien, Italien, Japan, Luxemburg, Serbien und der Schweiz, während Amerika nur die Erklärung betr. die Ballons unterzeichnet. Was hat die Conferenz denn eigentlich zu Stande gebracht?

In Spanien hat man beschlossen, die Generäle, die auf Cuba während des Krieges in Santiago und den zugehörenden Gebieten kommandirten, vor ein Kriegsgericht zu stellen. Sie sollen nach dem Antrage der Regierung degradirt und zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt werden. Wahrscheinlich aber werden alle freigesprochen werden.

In der amerikanischen Republik Haiti hat ein Individuum den Präsidenten Heureau erschossen, als derselbe auf der Straße mit Freunden plauderte. Er sank, von einer Kugel ins Herz getroffen, sofort todt nieder.

(*) Lebensregeln für einen jungen Mann beim Eintritt in eine Berufsthätigkeit.

Der „Schweiz. Gewerbe-Kalender" veröffentlicht folgende nützliche Regeln eines Vaters an seinen Sohn:

Du trittst nun, mein Sohn, in eine neue Lebensstufe, aus der Schule des Kindes in die Schule des Mannes über. Du hast aus eigenem Trieb einen Beruf erwählt, der deinen Neigungen, deinen körperlichen und geistigen Kräften zu entsprechen scheint. Es ist dein Lebensberuf. Fasse ihn mit vollem Ernste auf, betrachte ihn nicht leichthin bloß als täglichen Brodspender. Betrachte dich doch erhaben über das Pferd, das seinem Herrn Dienste leistet, nur damit es reichlich Nahrung und einen warmen Stall bekomme. Dein Beruf soll dir nicht nur die Mittel zum Leben gewähren, er soll dein ganzes Sinnen und Denken lenken und veredeln, dir Freude und Trost und Zufriedenheit verschaffen dein ganzes Leben hindurch. Die Freude und Lust zum Beruf soll dich stählen im Kampf mit allen Widerwärtigkeiten, welche jeglicher Erwerb mit sich bringt; sie soll dich aufmuntern zur unausgesetzten Weiterbildung in allgemeinen und beruflichen Kenntnissen und Fertigkeiten.

Um deinen Lebenslauf zu erfüllen, bedarfst du aber nicht nur geschickter Hände und vielseitiger Kenntnisse, sondern auch wahrer Tugenden. Du mußt dich stündlich üben in Gehorsam und Treue, Ehrlichkeit und Fleiß, in Höflichkeit und Bescheidenheit, in Wahrhaftigkeit, Reinlichkeit und Ordnungsliebe. Denn ohne diese Tugenden wirst du kein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft, kein wackerer Genosse deines Berufes und Standes sein können, auch wenn Du noch so geschickt und begabt wärest im Berufe.

Dein Vorgesetzter will nicht nur einen guten Menschen bei sich haben. Sei deinem Lehrmeister dankbar, wenn er dich streng, aber doch gerecht behandelt. Eine strenge Berufslehre ist nothwendig zur Vorbereitung auf die nachfolgende strengere Schule des Lebens. Wer wollte im reißenden Strome schwimmen können, wenn er das Schwimmen nur mit Gürtel und Leitband gelernt hat?

Unterwirf dich willig den Befehlen und Anordnungen deines Lehrmeisters, sofern er nichts ungerechtes fordert. Unterordnung ist in jeder gesellschaftlichen Stellung zur Erhaltung der Ordnung nothwendig, wenn ein Erfolg der gemeinschaftlichen Arbeit erzielt werden soll. Selbst der Meister muß sich ja den Wünschen und Ansprüchen seiner Kundschaft unterordnen können, geschweige denn der Anfänger, der noch nichts leistet, der in allen Stücken auf Rath und Belehrung angewiesen ist. Gehorsam ist des Anfängers erste Pflicht, denn Lehrjahre sind keine Herrenjahre.

Packe Deine Arbeit frisch und willig an, dann geräth sie dir viel leichter. Thust du sie mit mürrischem Sinn, wird sie dir schwer. Laß dich nicht entmuthigen oder erbittern, Vorwürfe oder gar Strafe ertragen zu müssen, wegen mißglückter Arbeit, auch wenn

§ Die Astrologen.

Historischer Roman aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges von Max Benno.

26) (Nachdruck untersagt.)

Er richtete sich ein wenig auf und schaute verwundert um sich. Die Frau hielt in ihrer Beschäftigung inne, legte das Garn weg und betrachtete ihn. Ihr Mienenspiel drückte dabei eine unverkennbare Befriedigung aus. „Dacht' ich's doch," sagte sie, „der Herr werde nicht ewig schlafen; es dauerte wahrlich lange genug. Es ist kaum der Mühe werth, von Euerer Wunde zu reden, und doch liegt Ihr schon zwei Tage so da!"

„Zwei Tage!" rief Georg bestürzt und schnellte empor; „wo bin ich?"

„Gut aufgehoben," erwiderte die Alte trocken; „die Fischer-Brigitt hat schon manchen halb verhungerten und verwundeten Kriegsmann, wie Ihr seid, aufgelesen, gepflegt und wieder auf die Beine gebracht. An Gelegenheit fehlt es just nicht. Das entsetzliche Kriegführen, Morden, Sengen und Brennen hört ja nicht mehr auf.

Sie machte das Tuch los, welches ein Stück Leinwand über der Stirne Georgs festhielt. Als sie auch letzteres entfernte, kam eine Narbe zum Vorschein, deren Aussehen eine ziemlich weit vorgeschrittene Heilung bewies.

„Es ging ja prächtig," meinte die Frau, indem sie mit den nicht allzu zarten Fingern über die heiße Stirne des jungen Mannes hinstrich. „Ihr seid so gut wie geheilt und braucht die Binde nicht mehr."

Georgs Erinnerungsvermögen kehrte allmählich zurück. Die verhängnißvolle Scene, wo er in so augenblicklicher Lebensgefahr geschwebt hatte, tauchte in lebendigen Farben vor seinem Geiste empor. Es blieb ihm jedoch zum Verfolgen dieser Gedanken keine Zeit. Nach der Andeutung des Weibes hatte er ohnehin schon zwei Tage versäumt — für die Ungeduld des Herzogs, mit welcher er voraussichtlich erwartet wurde, mehr als genug. „Wo ist mein Pferd?" fragte er.

Die Alte zögerte ein wenig, dann nahm sie das Wort: „Es thut mir leid, daß ich Euch wehe thun muß; aber es ist nun einmal so und alles Klagen hilft nichts. Euerem Braunen ist es nicht so gut ergangen, wie Euch; er liegt draußen auf der Straße und steht nicht mehr auf."

„Todt!" rief Georg, „auch das noch! Wie soll ich nun . . ."

„Seid nur zufrieden," fiel ihm die Frau ins Wort. „Die Reiter, mit welchen Ihr es zu thun hattet, meinten es nicht so gar böse mit Euch; sie haben eines ihrer Pferde als Ersatz zurückgelassen und in den Schuppen gestellt. Ihr braucht nur zu befehlen und es steht gesattelt und gezäumt vor Euch. Doch meine ich," fügte sie gutmüthig hinzu, „es kommt auf ein paar Minuten jetzt auch nicht mehr an. Ihr habt lange nichts gegessen, und bis nach Prag ist's noch weit."

„Woher wißt Ihr," fragte Georg, über die letztere Bemerkung der Alten ebenso über die Freigebigkeit seiner Verfolger erstaunt, „daß ich nach Prag reiten will?"

„Die Reisigen sprachen davon," wurde er belehrt; „sie verhandelten noch verschiedenes andere, wovon ich jedoch nur wenig verstand. So viel merkte ich aber, daß Ihr schwerlich so gut davon gekommen wäret, hätte nicht der vornehmste unter den Reitern Euch geschützt. Zwei derselben waren namentlich ganz wütend auf Euch, und der eine, ein schwarzbärtiger Offizier, hat sich sogar unterstanden, mich durch ein Goldstück in Versuchung zu führen, doch die Fischer-Brigittt weiß, was sie zu thun hat, sie ist ein christliches Weib."

„Was sagt Ihr da?" forschte Georg.

„Laßt's gut sein," wich ihm das Weib aus; „bestimmt kann ich Euch nicht sagen, was der Herr eigentlich gegen euch gewollt hat, und Unrecht thun mag ich ihm nicht."

Sie entfernte sich und ließ den Hauptmann mit seinen Gedanken allein. Diese waren peinlich genug. So sehr er auch dagegen sich sträubte, er wurde den Verdacht nicht los, daß es Martin Kametsch gewesen, der eine gegen ihn gerichtete schmachvolle Zumutung an die Frau gestellt hatte. Aber war es denn möglich, daß der ehemalige Freund und Genosse sich so weit vergaß? Und der andere? Fritz Donald? Schon dieser Name weckte eine Art Grauen in ihm. Wenn ihn seine Ahnung nicht trog, mußte er auf der Hut sein, denn der Neffe Leßlies war ein gefährlicher Mensch, und wenn Martin je ein Schurke geworden, so hatte die Freundschaft mit Donald ihn dazu gemacht.

Die Frau kam mit geröfteten Fischen, Brot und einer kleinen Flasche in die Stube zurück und lud Georg ein, zuzugreifen. Dieser schüttelte die unangenehmen Gedanken von sich und setzte sich zu dem Mahl. Geschirr und Besteck hätten reinlicher sein dürfen, jedoch die Not und das Knurren des Magens halfen dem jungen Mann darüber hinweg. Nachdem er sich gesättigt hatte, eilte er in den Schuppen und musterte das Pferd, zu dessen Besitzer er in so eigenthümlicher Weise gemacht worden war. Das Tier konnte sich zwar mit seinem guten Braunen nicht messen; aber so viel erkannte der Hauptmann doch auf den ersten Blick, daß es den Anforderungen für den Rest des Rittes entsprach.

Eine Viertelstunde später befand sich Georg, nachdem er die Alte für ihren Liebesdienst reich belohnt hatte, auf dem Wege nach Prag. Ohne weiteren Unfall kam er in der Moldaustadt an. Ganz seiner Instruktion gemäß stieg er vor dem Quartier Wallensteins ab. Man schien ihn bereits erwartet zu haben. Ohne daß er sich zu melden brauchte, wurde er unverzüglich vor den Herzog geführt. Hier erstattete er über alles, was seine Sendung betraf, pflichtgetreu und ausführlich Bericht.

Wallenstein geriet in maßlose Wut, als er die Mittheilung über den Vorfall bei Lissa vernahm. Er schien es gar nicht glauben zu können, daß es piccolominische Reiter gewesen, durch welche sein Kurier niedergeworfen und etwaiger Papiere zu berauben versucht worden sei. Er ließ sich durch Georg, dessen Wahrnehmungen vor und in Lissa sowie bei dem Ueberfalle selbst Wort für Wort wiederholen und klärte sich durch Zwischenfragen über jeden Punkt auf; aber überzeugen, das sah der Hauptmann wohl, ließ er sich nicht. Doch sprach er seine Gedanken und Schlüsse in Gegenwart des Boten nicht aus. Dieser wurde nach Verlauf einer halben Stunde des gnädigsten Wohlwollens versichert und aus dem Zimmer geschickt.

In ungeheurer Aufregung durchmaß nach Georgs Entfernung der Herzog den Raum. „Es kann nicht sein, es ist unmöglich, sprach er halblaut für sich. „Georg hat sich geirrt, Piccolominis Leute waren es nicht. Dieser Selkow ist sonst ein zuverlässiger Bursche er besitzt ein scharfes Auge und einen hellen Kopf, aber diesmal hat ihn seine lebhafte Einbildungskraft zweifellos zum besten gehabt."

Wallenstein stellte sich ans Fenster und schaute düsteren Blickes hinaus. Wohl eine Viertelstunde lang stand er unbeweglich wie eine Statue; nur der Atem, welcher sich aus der Brust heraufrang, bewies, daß noch Leben in dem Körper pulsierte.

Plötzlich wandte er sich hastig ab und nahm den unterbrochenen Gang wieder auf. Anfangs vernahm man nur die gleichförmigen Schritte; nach einer Weile kleidete er seine Gedanken in Worte, aus denen zuletzt ein lebhaftes Selbstgespräch wurde.

„Aber wer hat den niederträchtigen Streich gegen meine Pläne geführt? Er muß einen Urheber gehabt haben, den eine bestimmte Absicht zum Handeln bewog. Georg behauptet, daß er durchsucht worden sei. Der Ersatz des toten Pferdes durch ein anderes ist eine Thatsache, die sich nicht wegleugnen läßt. Diese beiden Punkte führen nothwendig zu dem Schlusse, daß der Ueberfall nicht der Person Georgs gegolten und daß von irgend welcher Seite der Zweck seiner Sendung geahnt worden ist. Lissa selbst und seine Umgebung sind fast ausschließlich von piccolominischen Truppen besetzt — sollte am Ende Octavio doch . . ."

Der Herzog hielt inne. Seine Schritte verkürzten sich und eine mächtige Bewegung drückte sich in seinem unruhigen Mienenspiel aus. Dann fuhr er fort: „Es ist eine heillose Geschichte. Jener Donald soll sich als Leutnant bei dem Heere befinden; wenn man ihn faßt, ist der Galgen ihm gewiß. Wie ich ihn hasse, diesen Namen! Die Folgen seiner Verräterei verfolgen mich wie ein Gespenst. Hätte er seine Schuldigkeit gethan, dann würde der Name Lützen unter den vielen Marksteinen an meiner Ruhmesbahn als der schönste eingefügt sein. Octavios Empfehlung hat dem Menschen die wichtige Stellung verschafft. Ob nicht bei dem schmählichen Vertrauensbruch ein unseliger Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung besteht — auf Kosten der Treue eines Freundes, dem jede Falte in meinem Herzen zugänglich ist? — Nein, Donald war ein tüchtiger Soldat; als solcher nur wurde er von Piccolomini gekannt. Nicht die Empfehlung, sondern ein feindlicher Dämon hatte ihn zum Schurken gemacht. Octavio ist treu! Im gleichen Sternbilde wie ich geboren, ist er durch eine höhere Macht unwiderruflich an mein Schicksal gekettet und kann nicht wider mich sein. Gleichwohl beunruhigt mich die Ahnung einer neuen Gefahr! Fast wäre der brave Selkow seinem Pflichtgefühl zum Opfer gefallen. Das ist sicher, wenn auch manches in seiner Erzählung sich schließlich als Täuschung erweisen sollte. Es muß etwas geschehen! Es gilt entweder rasch zu handeln oder einen Schachzug zu wagen, der das wachsende Mißtrauen gegen meine Pläne zerstreut. Garantien wollen sie? Sind der Name und das Wort des Herzogs von Friedland nicht Garantie genug? Arnim wäre sofort bereit, das weiß ich bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

du mit bestem Wissen und Gewissen sie zu verrichten meintest. Sei nicht rechthaberisch in deiner Vertheidigung, da du doch unkundig bist dessen, was du wirklich leistest und was du leisten könntest.

Sei stets freundlich und zuvorkommend gegen deine Mitarbeiter. Collegialischer Sinn bringt Gunst und Gewinn. Uebe dich in treuer Pflichterfüllung. Wende alle guten Kräfte an, um dich des höchsten Lobes würdig zu machen, das zu gewinnen ist.

Sei aufmerksam in der Arbeit; nicht nur die Hände, auch den Kopf laß bei der Arbeit sein. Verscheuche alle zerstreuenden Gedanken, denke nur deiner Aufgabe nach. Laß dich auch nicht durch Gespräche der Mitarbeiter stören, oder gar verleiten, mitzuplaudern.

Sei pünktlich beim Beginn der Arbeitszeit, aber nicht mißmuthig, wenn du im Drange der Geschäfte bisweilen etwas länger arbeiten mußt.

Ueberwinde kleinere momentane Mühsale der Unbehaglichkeiten, Kälte und Hitze, Hunger und Durst, und zähle dich nicht gleich zu den Kranken, wenn du dich unwohl fühlst. Mache dich tapfer und widerstandsfähig gegen alle äußeren Einflüsse.

Sei wahr und verschwiegen! Hüte deine Zunge! Was in Werkstatt und Haus deines Vorgesetzten vorkommen mag, gehört nicht auf die Straße. Geschäftliche Vorfälle zu verschweigen, ist deine heilige Pflicht. Sei aber auch nicht maulfaul. Auf alle Fragen gieb bestimmten, sachgemäßen deutlichen und freundlichen Bescheid. Wahre und vertheidige die Interessen Deines Vorgesetzten, auch außerhalb des Geschäfts, so gut du kannst.

Sei treu und redlich. Ohne des Meisters Wissen darfst du keinerlei Aufträge übernehmen oder ausführen oder etwa auf eigene Faust pfuschen!"

Halte auf Reinlichkeit an deinem Körper, deiner Kleidung, deinen Arbeiten. Rein die Hände, rein dein Mund, rein sei auch dein Herzensgrund.

Halt Ordnung in allen Dingen! Weise jedem Werkzeug seinen bestimmten Platz an und lege es nach jedem Gebrauch an Ort und Stelle. Lasse dich auch im Drange der Arbeit nicht davon abhalten, denn Unordnung ist der größte Zeitverderber. Sei genügsam und mäßig. Rauchen und Trinken steht einem Jüngling, der sein Brot noch nicht selbstständig erwerben kann, schlecht an, und ist auch ungesund. Der nüchterne Jüngling wird mehr respektiert, als jene unreifen „Gernegroß" mit der Cigarre im Munde, welche so leicht zum Gespötte der Vernünftigen werden.

Sei sparsam! Verwende dein Geld nur zu nützlichen Dingen, zur Anschaffung guter Bücher und Lehrmittel, zu edlen Werken.

Verbringe auch deine freie Zeit nicht nutzlos im müßigen Geplauder oder Nichtsthun. Ein junger strebsamer Mensch hat zur Ausbildung seines Geistes und Körpers soviel Gelegenheit und Anlaß, daß er niemals Langeweile empfinden kann. Lies gute Fach- und Volksschriften, benütze die vorhandenen Fortbildungsschulen, die öffentlichen Lesezimmer und Bibliotheken, die öffentlichen Sammlungen. Genieße die Schönheiten der Kunst und Natur und halte überall Augen und Herz offen, für ihre lehrreichen und wohlthuenden Eindrücke.

Suche Dir treue und aufrichtige Freunde und Kameraden, die Freude und Leid mit dir theilen, von denen du nur Gutes und Nützliches lernen kannst.

Jage nicht nach irdischen Gütern allein. Suche vor allem die innere Zufriedenheit zu erlangen, als das erhebenste Ziel und schönste Glück auf Erden. Suche es nicht außerhalb sondern in deinem Herzen, in deinem ganzen Thun und Lassen.

Wenn du alle diese Rathschläge befolgst, so braucht dir für deine Zukunft nicht bange zu sein."

Radfahren und verwandte Dinge!

Das höheren Ortes den Gemeinden überwiesene Jahrbuch für „Volks- und Jugendspiele", erschienen bei R. Voigtländer in Leipzig, enthält eine für Eltern gegebene Weisung, welche wir im Interesse der Betheiligten auch hier bekannt geben möchten, nämlich:

„Will man Kindern, Knaben und Mädchen „unter 16 Jahren, **überhaupt** das **Rad-fahren** gestatten, so muß dieses unter großen „Vorsichtsmaßregeln, möglichst unter ständiger „Controlle eines mit den event. Gefahren ver-„trauten Erwachsenen geschehen."

Es wird dort eingehend erörtert, wie das Fahren in raschem Tempo die naturgemäße Entwickelung der Lunge und des Herzens gefährdet.

Den Ausführungen, welche in jenem Jahrbuche behufs Verbreitung der Volksspiele sich finden, möchten wir durchweg nicht das Wort reden. Nicht alles, was den alten Germanen oder den heidnischen Griechen löblich erschien, paßt sich für ein christliches Zeitalter. Die Ausführungen auf S. 41 und 45 mögen die sinnliche Entwickelung fördern, dürfte aber in ethischer Beziehung schlimme Folgen zeitigen. Es empfiehlt sich, in weiser Umsicht alle Güter des Menschen und die nothwendigsten am ersten im Auge zu behalten. Es sagt zwar das Sprüchwort: „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper", daß aber ein robuster Körper, wie er an den alten Deutschen gepriesen wird, der beste Träger des Geistes sei, wird man nicht behaupten, noch wird man verkennen, daß heute mehr denn vordem über die Körperkraft die geistige Tüchtigkeit und die edle Gesinnung geschätzt und werth sei. Auch der Spruch: „Eines paßt sich nicht für Alle", sei der Beachtung hier empfohlen; Ziele der Jungen sind für Mädchen nicht immer des Strebens werth. Was die Förderung der Gesundheit und der körperlichen Geschicklichkeit betrifft — „und das Gute liegt so nahe" —, so folge man dem Vorbilde unserer christlichen Vorfahren: wähle namentlich für die Jugend einfache Kost, mäßig aber hinreichend, — zweckmäßige Kleidung, genügend aber nicht zu warm, — Spirituosen und viele Süßigkeiten einerseits, Muffe und Pelze aller Art sind für Kinder selten räthlich, oft schädlich —.

Anstatt die nothwendigen Wege, wie vordem zu Fuß zurückzulegen, mochte die Sonne scheinen oder der Schnee unter den Füßen knarren; fährt Groß und Klein heutzutage per Pferdebahn und anderer Betriebsmittel: dann muß freilich zur Uebung für Sehnen und zur Erholung für erschütterte Nerven eine andere Bewegung, eine neumodische Veranstaltung beschafft werden.

„Volksspiele" nach Art des heidnischen Alterthums haben für die christliche Welt keine so berechtigte Unterlage wie damals. In der vorchristlichen Zeit entbehrte die Arbeit ihrer Würde, galt als ungeziemend für die Freien, war das Loos der Sklavin; für die Christenwelt ist es anders geworden durch Christi, des Meisters Vorbild und Lehre ist die Arbeit geadelt. Wenn die Jugend zu lange für das „Spielen" begeistert und „gedrillt" wird: schadet man der allgemeinen Zufriedenheit und Arbeitsfreudigkeit. „Jung gewohnt, alt gethan!"

Die Einrichtungen, welche S. 165 als ein „gutes Werk" gepriesen sind, in denen die weiblichen Personen der Töchterschulen, der Volksschulen und von späterem Alter zusammen kommen, um Volksspiele und Turnerei sogar von Zuschauerkreisen aufzuführen, gleichsam „Weltspiele" zu mache, halten wir nicht für ein gutes Werk.

Man leite die Mädchen frühzeitig, schon während der letzten Schuljahre, an, die häuslichen und andere passende Arbeiten nach Zeit und Gelegenheit auszuführen. Die hierbei erforderte Uebung der Körperkräfte wie der Geistesfähigkeiten wird selbige entwickeln, wird gleichsam spielend für den späteren Lebenslauf vorbereiten, befähigen und ermuntern; so wird naturgemäß die körperliche Entwickelung besorgt, auch ein nüchterner, zufriedener Sinn des Volkes befördert.

(Eingesandt.)

Vermischtes.

* Die Löhne der Arbeiter haben sich 1898 gegen das Vorjahr wieder stark gehoben, wie sich nach der ‚Nationalztg.' aus den im Reichsversicherungsamt vorliegenden Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften für 1898 ergibt. Es ist ja sicher, daß die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossen kein genaues Bild der Lohnverhältnisse geben. In ihnen werden die Lohnnachweisungen nicht nach dem effektiven Betrage, sondern nach den im Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen aufgeführt, wonach u. a. die über 4 Mk. Tageslohn ausmachenden Beiträge nur in gekürzter Form zur Anrechnung kommen dürfen. Indessen ist das Schema der Lohnnachweisungen seit dem Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes, also seit der Mitte der achtziger Jahre, stets dasselbe gewesen, man kann also aus einem Vergleich der Angaben für die einzelnen Jahre sehr wohl den Schluß auf die Lohnbewegung im Allgemeinen ziehen.

* Die deutschen Auswanderer haben sich in den letzten Jahrzehnten zum größten Theil stets den Vereinigten Staaten zugewandt, z. B. 206,189 im Jahre 1881 und 19,030 im Jahre 1897. Neben den Vereinigten Staaten kommt für einen kleineren Theil der Auswanderer Brasilien in Betracht, ferner das übrige Amerika, neuerdings auch in steigendem Maße Afrika. Die Auswanderung nach Asien ist sehr gering, nach Australien war sie anfangs der achtziger Jahre etwas größer. Die Auswanderung nach Brasilien hatte in den Jahren 1890/91 ihren Höhepunkt erreicht. Im Jahre 1897 betrug sie nur 899. Ein neuer Aufschwung winkt ihr durch die Begründung der beiden Colonisationsgesellschaften für Südbrasilien, welche erhebliche Landstriche erworben haben und eine planmäßige Besiedelung für Südbrasilien ins Leben zu rufen im Begriffe sind. Der einen Gesellschaft ist bereits auf Grund des neuen Auswanderungsgesetzes die Concession von jährlich maximal 4000 Auswanderern durch den Reichskanzler ertheilt. Nach Australien hatten sich nur 1883 mehr als 2000 Deutsche gewandt; nach Afrika im Jahre 1883 772, sonst war die Zahl bis zum Jahre 1891 stets unter 500 geblieben, ist seither aber gestiegen und belief sich im Jahre 1897 auf 1103. Die Auswanderung nach Asien hat noch nie die Zahl 300 erreicht. Von der Gründung der Vereinigten Staaten bis Mitte 1898 betrug die Einwanderung 18½ Millionen. Sie erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1882 mit 788,992 Einwanderern. Von 1881 bis 1890 stellte von diesen Amerikafahrern Deutschland 1,452,592. Von den 62,622,250 Einwohnern der Vereinigten Staaten waren im Jahre 1890 Deutsche 2,784,894, die unter allen Fremdgeborenen an der Spitze standen.

* Auf nicht gewöhnliche Weise hat eine junge, hübsche Berlinerin einen Mann gefunden. In einem hiesigen Exportgeschäft war, so erzählt die ‚Nordd. Allg. Ztg.', die 23jährige Cäcilie B. als Buchhalterin und Correspondentin angestellt, welche mit ihrem Gehalt ihre Mutter und eine jüngere Schwester ernährte. Fräulein B. führte fast ausschließlich den Briefwechsel mit den amerikanischen Geschäftsfreunden des Hauses, so auch mit einer gewissen Confectionsfirma in San Francisco. Zwischen dieser Firma und dem hiesigen Hause schwebte seit längerer Zeit eine Differenz, zu deren Begleichung in den letzten drei Monaten ein reger Briefwechsel nöthig war, der namentlich seitens der Correspondentin Fräulein B. mit großem Eifer und Geschick geführt wurde. Ihr war es auch zu verdanken, daß schließlich die amerikanische Firma nachgab und mittheilte, daß ihr Mitinhaber, Herr James S., anfangs Juli in Berlin eintreffen werde, um die Angelegenheit endgültig zu regeln. Vor etwa vierzehn Tagen sprach auch der junge Amerikaner bei dem Chef des Berliner Exporthauses vor, und in einer kurzen Conferenz hatte man sich geeinigt. Der Geschäftsfreund aus San Francisco sprach nun den Wunsch aus, den schneidigen Correspondenten kennen zu lernen, der mit so vieler Energie den Kampf mit der Feder geführt habe; wenn es ginge, wolle er denselben für drüben engagiren. Mit eigenthümlichem Lächeln bemerkte der Berliner Geschäftsfreund, daß dies wohl schwerlich angehen werde, da sein Buchhalter für Mutter und Schwester zu sorgen habe. Das sei kein Hinderungsgrund, meinte der Amerikaner, denn er bezahle solche Leute vorzüglich. Wiederum lächelte der Berliner, drückte auf den Knopf der electrischen Klingel, und im nächsten Augenblick stand vor dem verblüfften Amerikaner eine zierliche Mädchenerscheinung, der Correspondent, der ihm das Leben so sauer gemacht hatte. Geschäftlich hatte J. den Kürzeren ziehen müssen, und nun geschah es auch noch, daß die kleine Correspondentin ihn durch Amors Macht besiegte, denn vor einigen Tagen hielt Mr. J. bei Frau B. um die Hand ihrer Tochter an. In wenigen Wochen wird die ehemalige Correspondentin ihrem Gatten nach San Francisco folgen.

* Papst Leo XIII. ist bekanntlich nicht der folgsamste Kranke, davon weiß Dr. Lapponi Manches zu erzählen. Nach der letzten Krankheit des hl. Vaters hatte Dr. Lapponi Seiner Heiligkeit verboten, länger als zehn Minuten zu sprechen. Als nun in Gegenwart des Leibarztes gelegentlich einer Audienz der hl. Vater außergewöhnlich viel sprach und die zehn Minuten längst verstrichen waren, wollte Dr. Lapponi dem Papste das ärztliche Verbot in Erinnerung bringen und hustete ein paar Mal in ganz auffälliger Weise, in der Hoffnung, der Papst würde ihn wohl verstehen. Doch der hl. Vater ließ sich nicht stören und sprach noch längere Zeit. Nach seiner langen Ansprache wandte er sich dann lächelnd zu seinem Arzte und sagte: „Herr Doctor, Sie scheinen sich sehr erkältet zu haben, Sie müssen sich besser pflegen."

* Mit einer bemerkenswerthen Eingabe hat sich gegenwärtig die öffentliche Vertretung von New Jersey zu beschäftigen. Einige hochgestellte Persönlichkeiten versuchen es, die Stadtbehörden für die Veranstaltung von öffentlichen Tanzgelegenheiten für die Armen, die sich den Luxus eines eigenen Tanzlokals nicht gönnen können, zu gewinnen. Einige gut asphaltirte Straßen sollen zeitweilig zu Tanzplätzen umgewandelt werden. Die Straßen würden für die kurze Zeit vom Verkehr abgesperrt werden und städtische Musikkapellen könnten die Tanzmusik liefern. Superintendent Murphy, der sich für den Plan sehr interessirt, meint, daß es Hunderte von jungen Leuten in den ärmeren Klassen gibt, die mit Vergnügen eine derartige Gelegenheit zum Tanz ergreifen würden. Junge Polizeileute würden mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut werden und könnten unter Umständen auch als Tanzarrangeure benutzt werden. ‚Daily Mail' veranstaltet anläßlich dieses Planes eine Rundfrege, um festzustellen, ob auch in London ein derartiges Unternehmen Aussicht auf Erfolg hätte. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß es in London schwer wäre, eine größere Straße auch nur für kurze Zeit ganz vom Verkehr abzusperren. Nur in Straßen, die abseits vom Verkehr lägen, wäre das möglich.

* Deplacirt. In dem „aufblühenden" Badeort Schwefelhausen wurde der Flaschnermeister Blechhaferl eines Tages von der halben Einwohnerschaft fürchterlich durchgeprügelt. Der Unglücksmensch hatte, als gerade die Badesaison beginnen sollte und ganz Schwefelhausen auf den ersten Badegast lauerte, zur Empfehlung seiner neupatentirten Badewannen am Bahnhof eine große Blechtafel anbringen lassen mit der Aufschrift: „Bade zu Hause!"

* Boshaft. Frau A.: „Wir haben den Grundsatz, uns nie im Beisein der Kinder zu zanken. Wenn wir merken, es entspinnt sich ein Zank, so schickt sie mein Mann immer hinaus. — Frau B.: „Aha, darum sieht man Ihre Kinder auch den ganzen Tag auf der Straße."

* Wohlmeinend. Gast: „Kellner, diese Eier sind verdorben und nicht genießbar; rufen Sie mir sogleich den Wirth!" — Kellner: „Sie, der ist noch ungenießbarer!"

Patentliste rheinländ. und westfälischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt, Düsseldorf, Immermannstraße 9.

Patent-Anmeldungen:

Entlastungsvorrichtung für Drehbohrgestänge, Ant. Raky, Erkelenz. — Matrize für Ziehpressen, Peter Brenner, Düsseldorf. — Räderlafette für Schnellfeuergeschütze, Friedr. Krupp, Essen.

Patent-Ertheilungen:

Bohrer für zahnärztliche Zwecke, Ehrlich u. Schnaß, Düsseldorf.

Gebrauchs-Musterschutz-Ertheilungen:

Teigabschneidvorrichtung, Chr. Fleck, Ohligs. — Als Gestell für Briefschaften und dergl. dienende Mappe mit Gelenkhebeln zum Aufstellen und Zusammenklappen, Jos. Hilbert, Düsseldorf. — Zimmersprengapparat, Anton Nowack, Duisburg. — Wend- oder drehbarer Natinkörper für Zithern ꝛc., B. Schmitz, Höhscheid bei Solingen. — Zigarre mit Einlage aus einem Stäbchen mit Nummerscheibe, B. Albracht, Oberhausen. — Thür- und Fensterverschluß mit als Handgriff ausgebildetem Winkelhebel, C. Karrenberg, Duisburg. — Mosaikspiel mit gelochter Platte, Emil Buhlmann, Düsseldorf. — Kneifzange mit auswechselbarem Schneidbacken, Halscheid und Viebahn, Remscheid.

Todtengräbers Töchterlein.

Roman von **J. Fichtner.**

19) Nachdruck verboten.

Nun war das Ceremoniell der Beerdigungsfeier vorüber. Die Zimmer der Verstorbenen schlossen sich, nachdem der Graf länger als eine Stunde darin geweilt hatte.

Sein Sohn trat ihm entgegen und erschrak sichtlich über die todtfahle Blässe in dem Gesichte des Vaters, den schwankenden Schritt, der einer Stütze bedürftig erschien. Machtvoll drängte sich ihm im Augenblick die Befürchtung auf, daß er vielleicht in Kurzem ganz allein, verwaist sein würde. Unwillkürlich verdoppelte er seine Zärtlichkeit, und bange Besorgniß sprach aus Wort und Blick.

Fühlte der alte Graf die stumme Angst, oder drängte sich ihm selbst die Gewißheit auf, daß in seinen Jahren täglich ein Ereigniß eintreten könnte, das ihn für immer von seinem Sohne trennte? War es nicht seine Pflicht, den Sohn aufzuklären über das düstere Geheimniß, das, unausgesprochen, selbst das Andenken der Mutter bei ihrem Kinde untergraben konnte?

Mußte es nicht sein heiligstes Bestreben sein, alles zu ergründen, was die Schatten jener Nacht heraufbeschworen? Daß sie — die Tiefgekränkte — nicht mehr unter den Lebenden weilte, war ihm schier zur Gewißheit geworden, denn nimmermehr hätte sie es ertragen, auf die Dauer von ihrem Kinde fernzubleiben; sie würde Mittel und Wege gefunden haben, den schrecklichen Irrthum seines und ihres Lebens aufzuklären. Alles dieses hallte wieder in seinem Herzen und mahnte ihn, so lange zu handeln, als er es noch konnte. Er selbst war alt und schwach, da mußte er diese Pflicht in junge Hände legen, die vereint mit dem Drange der Liebe nicht ermüden sollten, den dichten Schleier zu zertheilen. Niemand anders dürfte dies sein, als sein Sohn; vor ihm wollte er sich demüthigen, durch sein Bekenntniß die Schuld zu büßen suchen. Selbst auf die Gefahr hin, daß sein Liebling sich in Verachtung von ihm wenden könnte, mußte er unbedingt handeln, so lange es noch an der Zeit war.

Mit einem tiefen Blicke sah er in die klaren, blauen Augen seines Sohnes, in diese hellen ungetrübten Augen, die ihn mit jedem Blicke an die Verlorene mahnten!

So wie die Gemächer der Baronin sich für immer geschlossen, sollten jene sich wieder öffnen, die er einst im Grimme verschlossen hatte. Er führte seinen Sohn dorthin, und in namenloser Qual betrat er mit Zagen die Räume, aus denen er selbst den Engel des Glücks, der Liebe auf immer hinausgetrieben hatte.

Die ganze schwere Last der vielen Jahre, die seither vergangen, legte sich mit allen Qualen und Schmerzen, die sie ihm gebracht, auf das Herz, als die unveränderte Einrichtung und alles, was er sah, mächtig die Erinnerung an die schuldlos Geschmähte heraufbeschworen.

O, nun wußte er es, nicht die Jahre allein hatten ihn alt gemacht, er selbst hatte sich um den besten Theil seines Lebens gebracht.

Fahl schaute die Herbstsonne vom Himmel hernieder und suchte vergebens durch die blind gewordenen Scheiben zu blinken, hinter denen der Vater sich anklagte dem Sohne gegenüber, und ihn angesichts der Umgebung beschwor, gut zu machen, was noch gut zu machen sei. Je länger dieser hörte, desto mehr schwand die Jugendfrische von seinem Angesichte. Die Welt, die ihm bisher in verlockender Pracht erschien, verlor ihren Glanz, sie dünkte ihm ein Abgrund von Mißtrauen, Lieblosigkeit, Lüge, Elend, Verzweiflung, — schwer athmete er auf! Sein jugendfrohes Herz erbebte unter der Last der Erkenntniß, daß eine vielleicht untilgbare Schuld auf seinem Geschlechte, seinem Namen laste, eine Schmach, die demselben ungesühnt für immer Glück und Ehre rauben würde.

Der Graf gewahrte den vernichtenden Eindruck, den sein Geständniß auf den Sohn hervorbrachte. Es dünkte ihm die härteste Strafe, daß Liebe und Vertrauen aus diesem Herzen, das ihm einst so ausschließlich gehörte, schwinden mußten, um nie wiederzukehren.

„O blinder Wahn der Leidenschaft, dies alles habe ich dir zu verdanken," seufzte er leise. „Warum wog und prüfte ich nicht in ruhiger Besonnenheit zur rechten Zeit und Stunde?"

„Es ist geschehen und mein Leben hat nur noch ein Ziel: dem, was Du mir angedeutet, nachzuforschen bis ans Ende. Und finde ich weder Bruder noch Schwester, so mag diese Scholle vereinsamen; nie werde ich hier eine Heimath haben, wo man eine Schuldlose hinausgetrieben hat in Noth und Tod." — So lautete die ernste Antwort und das feierliche Gelöbniß des jungen Mannes.

Kurze Zeit darauf ruhten die großen, thränenfeuchten Augen auf dem Bilde seiner Mutter, nicht jenem zerstörten Oelgemälde, nein — sein Vater hatte ihm das kleine Pastellbild in die Hände gelegt, das bisher unter sicherem Verschluß die Jahre unbeachtet gelegen hatte. Je länger er darauf niedersah, sich in den Augenblick des jugendfrischen Bildes versenkte, um so mehr schien es Leben — Gestalt zu gewinnen. Er strich sich wiederholt die Stirn, als stehe er vor der Lösung eines Räthsels. Wie war ihm denn, wo hatte er diese Augen gesehen, diesen Mund, frisch und lebenswarm, dieses zarte Profil — o, wie ein Schleier fiel es von seinen Augen jenes Mädchen auf dem Kirchhofe in ihrer lieblichen Schönheit, glich es nicht auffallend diesem Bildnisse? Ein eigenthümlicher Schauer, mehr Schreck als Freude durchbebte sein Herz, durchzuckte ihn in allen Nerven. Seine Hand zitterte, das Bild entfiel ihm, es schien dahin zu schwinden in einem dichten, grauen Nebel, es war, als stehe sein Leben still — er sank zurück — tiefe Ohnmacht bedeckte seine Augen, seine Sinne.

„O — ich habe ihn getödtet — sein Herz, sein weiches Gemüth kann es nicht ertragen!" rief im bittersten Schmerze sein greiser Vater, indem er sich mit der größten Zärtlichkeit und Besorgniß um ihn bemühte.

Freudlose, stille Tage kamen und gingen. Es herrschte eine düstere Stimmung auf Schloß Claren, die selbst durch den Aufenthalt der beiden jungen Leute in nichts gemildert wurde. Der junge Künstler Manfred Blankenburg, der in diesem Hause Sohnesrechte genoß, wagte es nicht einmal, durch die herzbestrickende Musik die dunkeln Geister des Trübsinns zu verscheuchen. Das Thun und Treiben seines jungen Freundes war ihm vor allem unverständlich. Vor sich hinträumend, saß dieser Stunden lang auf der Terrasse, hinausschauend in die herbstliche Ebene, um alsdann wieder ruhelos durch den Park zu streifen, als wollte er seinen eigenen Gedanken entrinnen. Dabei blickte sein Auge matt, seine Wangen wurden bleicher, so daß das Herz des Grafen, der selbst mit größter Hinfälligkeit zu kämpfen hatte, von heißer Angst erfüllt wurde. Der junge Mann schien seine Jugend zu begraben, noch ehe sie zum richtigen Leben erwacht war. Unausgesetzt verfolgte ihn das Doppelbild seiner Mutter und jenes Mädchens, das einen tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht hatte, aber einen ganz anderen Eindruck als den — einer Schwester. Deshalb zögerte und zagte er, sich an die Entdeckung des Räthsels zu wagen; und doch mußte er nicht mit Fürchten und Bangen, nein, mit freudiger Hoffnung mußte er daran gehen. Deshalb mußte es erst klar und frei werden in seinem Herzen, kein störender Gedanke durfte ihm dazwischen treten. Er wollte es ja vollbringen, das Werk der Versöhnung mit dem Schicksal, aber er war doch noch so jung, so wenig mannesstark.

„Sage mir endlich, Walter, was sinnst und träumst Du den ganzen Tag? Das Leben in Deiner Nähe ist nachgerade nicht mehr zu ertragen," platzte eines Tages Manfred heraus, der sich wieder Stunden lang vergeblich geplagt hatte, den Freund zu erheitern.

Erstaunt blickte ihn dieser an; er wußte es kaum selbst, wie sehr er sich verändert hatte.

„Du bist wirklich unerträglich," fuhr Manfred fort. „Früher hattest Du nie ein Geheimniß vor mir, doch nun betrachtest Du mich als einen Fremden."

Der Vorwurf und der warme, freundschaftliche Ton verfehlten nicht ihre Wirkung; es wurde dem jungen Grafen klar, daß es Zeit sei, sich endlich zu ermannen.

„Denke nicht, daß ich gegen Dich etwas habe," sprach er mit Wärme. „Es ist ein Familiengeheimniß, das mich bedrückt, und das ich gelobt habe zu ergründen; nur fehlte mir bisher der Muth dazu. Nun aber ist es Zeit; ich danke Dir, daß Du mich aufgerüttelst hast aus der unseligen, nutzlosen Träumerei." Und seine Augen schauten noch einmal sehnend in die Ferne, als sei ihm dort ein großes Glück entschwunden.

„Vertraue mir Deinen Kummer an und lasse mich Dir helfen," bat Manfred warm, indem er dem Freunde die Hand auf die Schulter legte.

„Ich kann Dich jetzt noch nicht einweihen. Aber helfen kannst Du mir insoweit, daß, während ich verreise, Du bei meinem Vater weilst, ihn nicht verläßt", entgegnete Walter.

„Du willst fort, allein?" fragte Manfred erstaunt.

„Ich muß, und dies so bald wie möglich. Es ist deshalb Zeit, meinem Papa den Entschluß mitzutheilen."

„Wenn Du mich nicht gebrauchen kannst, so nimm doch wenigstens Onkel Bredow mit," drängte der Freund.

„Der ist ja unzertrennlich von seiner Wirthschaft und kann mir jetzt auch nichts nützen. Ich werde also allein reisen," entschied Walter, und so geschah es auch.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Die in letzter Zeit vorgekommenen zahlreichen Uebertretungen im Fuhrwerks-Verkehr geben mir Veranlassung, auf die Bestimmungen der §§ 1 bis 3 der Polizeiverordnung vom 18. September 1831, welche lauten:

§ 1. Niemand darf auf der Straße schneller als im kleinen gebrochenen Tempo fahren.

§ 2. Bei dem **Einbiegen in andere Straßen und an anderen durch einen größeren Zusammenfluß von Menschen beengten Plätzen** aber darf nichts anders als **im mäßigen Schritte geritten oder gefahren werden.**

§ 3. Jeder Einwohner ist befugt, die Uebertreter festzuhalten und sie der Polizei zu übergeben,

mit dem Bemerken aufmerksam zu machen,

daß an den **Wettrenntagen** von 2 bis 3½ Uhr Nachmittags und von 6½ bis 8 Uhr Abends in den **Hauptverkehrsstraßen** der Stadt, **namentlich** auf dem **Markte, Büchel,** in der **Nieder-** und **Oberstraße,** sowie in der **Quirin-** und **Rheinstraße nur im Schritt geritten oder gefahren werden darf.**

Neuß, 25. Juli 1899.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Land-Verpachtung zu Büderich-Dorf.

Am Montag den 7. Aug. cr., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirthschaft von Plenkers zu Büderich-Dorf, läßt die Wittwe Heinrich Breuer, früher zu Büderich, jetzt zu Düsseldorf wohnend, ihre in der Gemeinde Büderich gelegenen nach der Erndte 1900 pachtlos werdenden Ackerländereien u. zwar:

1. 1 Morgen 7 Ruthen Ackerland im Apelterfeld am Abzugsgraben, neben Peter Michael Schicken,
2. 2½ Morgen Ackerland im Apelterfeld, neben Wilh. Hub. Hoerschgen und Geschw. Krüers,
3. 4 Morgen 14 Ruthen Ackerland im Rheinfeld, neben Gebrüder Möhlen und Jacob Pullen,
4. 1¾ Morgen Ackerland im Apelterfeld, neben Johann Wilhelm Kreuels und Pastorat,
5. 4 Morgen Ackerland im großen Witzfelde, neben Heinr. Vossen und Balth. Hagemus,

parzellenweise auf 6—9 Jahre öffentlich wieder verpachten.

Neuß. Justizrath Hinterkotte, Notar.

Vieh- und Ackergeräthe-Verkauf zu Neuß.

Am Donnerstag den 10. Aug. 1899, Nachmittags 2 Uhr,

läßt der zu Neuß auf dem Sandhofe wohnende Ackerer Herr Engelbert Bayer in seiner Wohnung daselbst:

3 schwertragende und 3 Milchkühe, 3 fette Schweine und 6 Faselschweine, ferner
Ackergeräthe aller Art, darunter 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Kettenschleife, 1 dreizöllige Karre

durch den Unterzeichneten öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Steigpreise bis einschließlich 5 M. sind gleich beim Zuschlage zahlbar.

Neuß. Tils, Notar.

Haus und Land-Verkauf zu Stürzelberg.

Am Freitag den 11. August 1899, Nachmittags 5 Uhr,

lassen die Erben der Eheleute Wilhelm Kullenberg und Catharina geb. Hünseler aus Stürzelberg, in der Wirthschaft von Malzkorn daselbst:

ihr zu Stürzelberg gelegenes Wohnhaus sammt An- und Zubehör, sowie ihre sämmtlichen Grundstücke,

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Dormagen. Zaun, Notar.

Ein Ackergut

besten Bodens zu verpachten auf Februar 1900, wo bisher 6 bis 8 Milchkühe gehalten wurden, groß ca. 43 Morgen, direkt am Bahnhof Gerresheim bei Düsseldorf gelegen.

Anfragen unter **U. 500** befördert die Exped. dsr. Ztg.

Klempnerlehrling gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Mobilar- und Immobilar-Verkauf zu Steinforth.

Am Dienstag den 22. August d. J.

lassen die Erben der zu Steinforth verstorbenen Eheleute **Theodor Hoff** und **Gertrud Rosellen** öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

I. **Morgens 10 Uhr** in der Sterbewohnung der genannten verlebten Eheleute Hoff folgende Mobilargegenstände, insbesondere:

Tische, Stühle, Bänke, Glas-, Kleider-, Milch- und andere Schränke, mehrere Sessel, Sopha's, Spiegel, Uhren, Bilder, Oefen, Lampen, Tonnen, Kübel, Porzellan-, Glas- und Kupfersachen, Butterfaß, Viehkessel, Decimalwaage, Backmulde, ferner sämmtliches Schneiderwerkzeug, 2 Nähmaschinen, sämmtliche Ackergeräthe und dergleichen Sachen, als: 4 Eggen, 3 Pflüge mit Zubehör, 2 Kuh-Karren mit Zubehör und Geschirr, 1 Wannmühle, Gabeln, Schaufeln, Leitern, Jauchepumpe, Jauchefaß, 1 Hobelbank mit Werkzeug, sämmtliche Ackergeräthe, sodann: 1 Kuh, 40 Hühner,

½ Morgen Möhren und Zuckerrüben,
½ Morgen Kartoffeln,
verschiedene Eschen- und Weidenstämme, Brandholz und ein Bienenschuppen.

II. Gleich hiernach **Nachmittags gegen 3 Uhr,** beim Wirthe **Heinrich Ohligs zu Steinforth** folgende Immobilien:

A. Solche, gelegen in der Gemeinde Liedberg:

1. Ein zu Steinforth gelegenes Wohnerbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Scheune, Hofraum und Hausgarten, groß 16 Are 69 Meter. Dieses Wohnerbe befindet sich in sehr günstiger Lage und eignet sich für jedes Geschäft, insbesondere für Wirthschaft.
2. Eine neben diesem Erbe gelegene Wiesenparzelle, groß 8 Are 69 Meter.
3. 15 Are 32 Meter, Ackerland „auf dem Kamp".
4. 16 Are 6 Meter, Ackerland „am grünen Weg".
5. 9 Are 87 Meter, desgleichen in der Flurabtheilung Schmiedsberg.

B. Eine in der Gemeinde Bedburdyck „am Zollbrett" gelegene Ackerparzelle, groß 32 Are 29 Meter.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Vieh-, Ackergeräthe, Frucht- und Mobilar-Verkauf zu Vanicum.

Am Dienstag den 8. Aug. 1899, Morgens 10 Uhr,

lassen Wittwe Peter Josef Malzkorn und Kinder zu Vanicum in deren Wohnung:

2 Pferde, darunter ein schweres, sechsjähriges, besonders für Fuhrleute geeignetes, 2 tragende Kühe, 1 frischmelke Kuh, 1 Arbeitsochs, 1½ Jahr alt, 1 Mutterschwein mit 6 jungen Schweinen, 2 Pferdekarren, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Walze, 1 Dreschmaschine mit Schüttelwerk, Brandholz, Heu, 2 Eichenstämme, 13 Hühner, das gesammte Mobilar, als Tische, Stühle, Betten, Schränke sowie 2 Morgen Weizen am Ertsbusch, ¾ Morgen Weizen am Gommertshoverwege, ¼ Morgen Weizen an der Bergheimerstraße, 1½ Morgen Hafer am Ertsbusch, 1½ Morgen Zuckerrüben am Knupp, 1 Morgen Kartoffeln am Ertsbusch, 1½ Morgen Möhren, Erdkohlrabien ꝛc. daselbst

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **J. Trippen.**



Große Fahrrad-Versteigerung zu Düsseldorf.

Am Montag den 7. August,
Mittags von punkt 12—½2 Uhr
und **Nachmittags von punkt 4—6 Uhr,**
werde ich in der Fahrschule von **Wilh. Hülsenbeck, 48 Herderstraße 48** (am Schillerplatz) zu **Düsseldorf:**

25 erstklassige deutsche Fahrräder, Tourenräder und Halbbrenner mit sämmtlichem Zubehör: Laternen und Glocken, (einjähriger Garantieschein)

meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu jedem eben annehmbaren Preise öffentlich versteigern.

Den Besuch dieser Auction ist jedem Sportliebenden zu empfehlen.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

B. Kronenberg, Taxator, **Düsseldorf.**

Haus- und Land-Versteigerung zu Fischeln.

Auf Anstehen des früher zu Fischeln, jetzt zu Bismarck in Westfalen wohnenden Schriftsetzers Johann Hehnen und der zu Recklinghausen wohnenden Wittwe des Auctionators Felix Fiene sollen am

Donnerstag den 10. Aug. 1899, Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirthschaft von Heinrich Müller zu Fischeln die nachbezeichneten Liegenheiten, nämlich:

In der Gemeinde Fischeln gelegen:

das zu Fischeln an der Düsseldorferstraße Nr. 31 gelegene Wohnhaus mit Hintergebäude, Hofraum und Hausgarten, mit einem Gesammtflächeninhalte von 10 Ar 72 Quadratmeter,

in der Gemeinde Kaarst gelegen:

1. Flur 3 Nr. 406/88, am Wachthäuschen, Acker, groß 34 Ar 12 Quadratmeter,
2. Flur 3 Nr. 410/151, am großen Zöer, Oedland, groß 10 Ar 82 Quadratmeter,
3. Flur 3 Nr. 415/315, Schrönens-Röttgen, Acker, groß 29 Ar 18 Quadratmeter,

öffentlich durch den Unterzeichneten theilungshalber versteigert werden.

Krefeld. Der Königl. Notar: Schiffer.

Schöne **Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten, 3, 4, 5 und 6 Räume, im Mittelpunkt der Stadt, an ruhige Familie zu vermiethen.

Offerten unter **Z. 10** an d. Exp. erbeten.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar in Wevelinghoven.

Kapitalien

in beliebiger Höhe auf I. Hypotheke ist auszuleihen beauftragt
Neuß. **Jean Köcher,** Hypotheken-Geschäft.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven H. Becker.

Kapitalien

ist auszuleihen beauftragt
Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Hypotheken,

Kapital, sowie **Darlehen** auf Schuldschein unter coulant. Rückzahlungsbedingungen stets zu hab. durch
C. A. Walter, Kreuznach.
An- u. Verkauf von Häusern und Grundstücken. Gewissenhafte Vertreter überall gesucht. **Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen**

Gemeindesparkasse Osterath

verzinst Einlagen mit 3⅓ % b. 4 %.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Ein neues **Haus** mit Stallung, Hofraum, Baum- und Gemüsegarten bei Schloß Dyck, ist per October zu pachten. Näheres bei
Anton Pelzer, Steinforth.

Pianoforte-Magazine Jacob Lorenz,

Neuss und *Düsseldorf.*

Reichhaltige Lager in

Flügel, Pianinos, Harmoniums

der ersten Firmen.

Mäßige Preise. ● Feinste Referenzen.

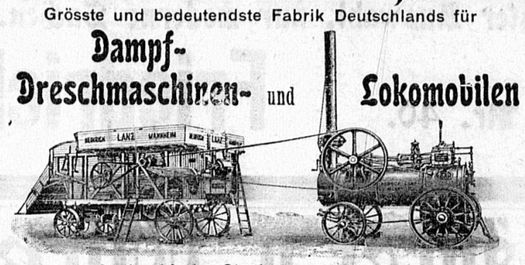
Pianinos mit eigner Firma von 500 M. an.

Preiscourante gratis und franco.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen- und Lokomobilen



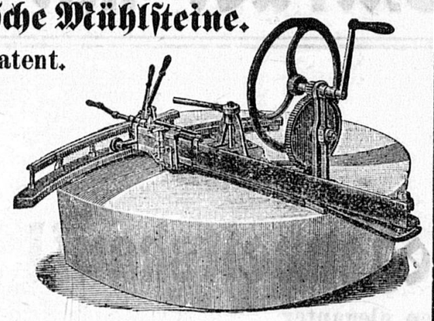
mit oder ohne Garbenbinder, Strohpressen oder Stroh-Elevatoren.

Illustrirte Kataloge, ebenso Statuten etc. für neuzugründende Genossenschaften kostenfrei.

Schärfmaschine für rheinische Mühlsteine.

D. R.-Patent.

Allein zu beziehen durch



L. Spickenheuer, Grefrath b. Krefeld.

Prospekt auf Verlangen zu Diensten.

„Kappus"

ist der Fabrikant der rühmlichst bekannten

„Kappus" Konkurrenz-Seife

à Stück 25 Pfg. überall erhältlich.

Holzkisten

jeder Art, fertig und zugeschnitten, für Bahn-Post-, Exportsendungen, kleine Kisten für Zuckerwaaren, Seifen ꝛc., Holzwolle, Trockenrahmen ꝛc. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und mechanische Kistenfabrik in **Köln-Nippes.**



Ein angeh. **Schmiedegeselle** oder starker **Lehrling** gesucht.
Jos. Damp, Norf.

Vertreter gesucht!

Vom **Rübenbauverband Neuß** wird **Vertreter** gesucht zur Abnahme von **Rüben** auf **Zuckerfabrik Jülich. Bewerber** mögen sich melden bei
H. Wachendorf, Bongartzhof, Holzheim b. Neuß.

Knechte,

Jungen, Schweizer, Haus- u. Küchenmädchen, **Erndte-, Fabrik- und Ziegelarbeiter** besorgt schnell und billig das
Landw. Vermittelungs-Bureau, Hannover, Alte Fellerheerstr. 36 I.

Tüchtige Schlosser

für Blecharbeit sucht
Maschinenfabrik Kraus.

Kräftiger **Schlosserlehrling,** von ordentlichem Herkommen, zum baldigen Eintritt gesucht.
Wilh. Josten Söhne.

1. Hamburger Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. ꝛc. **Vergüt.** b. M 250.— pr. Mon. u. o. Provis. Off. u. **L. 5131** a. H. Eisler, Hamburg.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein kräftiger Junge als **Lehrling** gesucht von
Math. Reisinger, Conditor, Bedburg.

Reich's Zahn-Atelier,

Neuss, Erftstr. 6.

Zahn-Operationen auf Wunsch schmerzlos. — Plombiren mit Gold, Amalgam u. Cement. — Künstliche Zähne in Gold und Kautschuck. Stiftgebisse. Kronen- und Brückenarbeit

Sauberste und beste Ausführung.

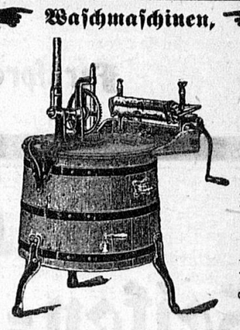
Künstl. Zähne,

Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4. **Grevenbroich,** Markt 4.

Hautkrankheiten etc.

heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 65.

Waschmaschinen,



prima, eigene, von 18 Mk. an. Gerthe Waschmaschinenbeschläge. Mehrfach prämiirt.

Peter Engelmann,
Neuß, Bergheimerstraße 32.

Ia. Rübenkraut

liefert faßweise in schöner Waare billigst
J. Willichs, Grevenbroich.

Maul- und Klauenseuche

wird geheilt unt. Garantie im 1., 2., 3. Stadium, in 3—5 u. 8 Tagen von **A. Thamm** (Homöopath nicht Arzt), Krefeld-Königshof, Feldstr. 18, sowie **Milzbrand der Schweine,** genannt Rothlauf, in 3—5 Tagen. Zahlr. Zeugnisse liegen zur Einsicht offen. Bin gerne bereit, Jedem den Beweis zu erbringen



Sehr gut erhalt. **Fahrrad,** dicke Kissenreifen, billig abzug. Düsseldorf-Hamm 12.



Paulinchen hätt' gern einen Mann,
Den Fischers August mag sie leiden.
Sie schaffte **Magendoktor** an
Und heute heirathen die Beiden.
Drum, liebe Leute, laßt Euch sagen:
Der Weg zum Herz geht durch den Magen.
(Eingef. von F. B. in Hagen.)

Apoth. A. Wurm's Magendoktor,

conc. Kräuterlikör.

ist z. Zeit des jungen Gemüses und frischen Obstes **für Jeden unentbehrlich!** — Hüten Sie sich vor Nachahmungen. Erhältlich in den Restaurationen, auch in Flaschen von 50 Pfg. an; ferner bei **Joh. Kersting,** Neuß, Markt 22.
Vertreter: **Gust. Königshofen,** Düsseldorf, Kasernenstr. 21.

Schöne junge **Schweine** sind fortwährend zu haben bei **Franz Wierich,** Haus Schackum, Büderich.



Schöne, junge — **Schweine** — zu haben bei **G. Meese,** Grimlinghausen.



Circa **20 Bienenstöcke** zu verkaufen. **Wwe. Weisweiler,** Gruissem bei Holzheim.

Suche ein kräftiges 2—3j. **Fohlen** zu kaufen.
Off. unter **A. Z.** an die Exped.

Saison-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe bis zum 1. September gegen Baarzahlung sämmtliche **Herren- und Knabenanzüge, Kinderkleider, Damen-Confection,** als: **Câpes, Kragen, Jaquettes u. Staubmäntel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, alle noch vorräthigen **Sommerstoffe**

mit 10 % Rabatt.

Ferner empfehle eine große Parthie schöner passender **Unterrockstoffe** u. s. w. **Reste** in wollenen Kleiderstoffen, Cattune, Schürzen- u. Kleidersiamosen, Blaudruck, Hemdenflanelle,

Alles in größter Auswahl, nur moderne Sachen.

Fernsprecher Nr. 40. **Friedrich Hömberg, Grevenbroich.**

Mäurer u. Wirtz Seifen-Extract mit dem Pferd

Unantastbar ganz **hervorragend** für **Wäsche** und **Hausputz.**
Grösste Vorsicht beim Einkauf, da **mit Unrecht** viele geringwerthigere Seifenpulver u. Waschextracte durch anfechtbare u. schwindelhafte Reclamen als **ebensogut** oder sogar **als noch besser** empfohlen werden
Die alleinigen Fabrikanten:
Mäurer & Wirtz Stolberg (Rheinland)

Rud. van Endert,
Neuß,
Zeughaus.

Gelegenheitskauf!

Grosser Posten eleganter
Herren-Hosen
in den modernsten Farben und Stoffen
à Mk. 2,25 2,50 2,70 3,25 3,80 4,50 5,25 5,75 6,90 7,75 8,50 9,75 10,50 11,25 12,— 13,75 14,25 bis Mk. 20,—.
Jünglings- und Knaben-Hosen in jeder Preislage.
Buxkin-Westen, einzelne, äusserst billig.

Neu- und Umbauten

übernimmt zur fertigen Herstellung
C. Schaumburg, Architekt.

Preis-Courant

meiner **mechanischen Reparatur-Werkstätte.**

Herren-Halbsohlen	1.70
„ Flecken	0.60
„ Halbsohlen u. Flecken	2.20
Damen „	1.30
„ Flecke je n. Größe	30—40 Pfg.
Knaben-Halbsohlen	1.20—1.40
„ Flecken	40 Pfg.
Mädchen-Halbsohlen	1—1.20
„ Flecken	30 Pfg.
Kinder-Halbsohlen	70—80 Pfg.
„ Flecken	20 Pfg.

Alle anderen Reparaturen billigst bei Verwendung besten Materials.
Achtungsvoll
M. Plum, Niederstraße 49.

Weinhandlung
von G. Lersch, Grevenbroich,

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.
bringt in empfehlende Erinnerung:
Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine
bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Peter Stamm,
Büderich bei Neuss a. Rh.,

empfiehlt seine **hochfeine** und **gehaltvolle**
Biere
aus der
Bayer. Bierbrauerei Bautz & Cie. in M. Gladbach
in Flaschen und Gebinden, frei in's Haus.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Schutz-Marke.

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Korkmit Brand ROISDORFER MINERAL-QUELLE

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei
***C. W. Korten* in Neuss.**

Ia. Bezugsquelle für reinen Cognac.

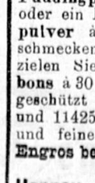
G. W. Goebel Söhne in Köln, Specialhaus für Cognac.
(Vertreter für **Neuß Herr Josef Keller.**)



schmeckt ein Pudding aus **Vogeley-Puddingpulver** à 20, 15 und 10 Pf, oder ein Kuchen mit **Vogeley-Backpulver** à 10 Pf. bereitet. Köstlich schmeckendes, kühlendes Dessert erzielen Sie mit **Vogeley-Gelée-Bonbons** à 30 Pf. (Gelée-Extrakt, gesetzl. geschützt d. D. R.-G.-M. No. 112243 und 114250). Erhältlich in Drogen- und feineren Delicatess-Handlungen.
Engros bei: Grossmann & Co. Nchf., Düsseldorf.
Hannov. Puddingpulver - Fabrik
Adolf Vogeley, Hannover.



Zimmerthüren,
fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20 000 Stück, empfehlen zu bedeut. ermäßigt. Preisen. Zeichnungen und Preisliste gratis. **Zippmann und Furthmann,** Düsseldorf.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische

Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf, Oberstr. 45.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Technikum Lemgo in Lippe.
Bauschule 4 semester, Landbau-Fachschule 2—3 Sem., Tischlerschule 3 Sem., Beg. Ende October Ziegelerschule 3 Sem., Beg. Ende November. Heizerschule 6 Wochen. Beg. Anfang Januar. Programm durch die Direktion.

Patente Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft und billig **Hans Friedrich,** Ingenieur und Patentanwalt in **Düsseldorf,** Immermannstraße Nr. 8. Telephon 791. Rath und Prospecte kostenlos.

Wer Erfindungen anmeldet, verlange vorher gratis die Rhein. Westf. Patentschau Elberfeld.

Pensionat und höhere Töchterschule
der Salesianerinnen

(Schwestern von der Heimsuchung Mariä)
zu Moselweiss (Bahnstation) bei Coblenz.

Sehr gesunde und schöne Lage. Gediegener Unterricht in den Wissenschaften und Sprachen, ebenso in Musik, Malen und feinen Handarbeiten. Umgangssprache: **Französisch** und **Englisch.** Beste Referenzen aus allen Ständen. Beginn des Winter-Semesters am 20. September.
Prospekt und nähere Auskunft durch die **Oberin.** Anmeldungen frühzeitig erbeten.



Milchtransportkannen
und sonstige
Molkerei-Geräthe
fertigt als Specialität und liefert solche zu billigen Preisen
Carl Feuerstack,
Neuß, Friedrichstraße 5.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, **LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück. C.

Vorräthig in Neuss bei:
M. J. Tonet. Jac. Breuer, Krämerstr. 7, und Filiale, Niederstrasse 3. Th. Pannenbecker. Joseph Floh.



Central-Werkstätte

für Fahrradreparaturen aller Art.
Grosse maschinelle Einrichtung.
Nachweislich beste Ausführung in kürzester Zeit.
Fahrradzubehörtheile
zu Engros-Preisen.
Schiffers & Cie.,
Düsseldorf,
Friedrichstr. 102, am Kirchpl.

20,000 Pracht-Betten
wurden versch., ein Beweis, wie beliebt m. neuen Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., reichl. m. weich. Bettfed. gef., zus. 12 ½, prachtv. Hotelbetten nur 17 ½, Herrschaftsbetten, roth, rosa Cöper, sehr empfehl., nur 22½ M. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle vollen Betr. retour. **A. Kirschberg,** Leipzig, Blücherst. 12.

Portorico & Varinas Tabake

von Wilhelm Mertens, Cleve
sind leicht, angenehm & unübertroffen in Qualität.
Kein Raucher versäume sie zu versuchen

Besonders beliebt:
Varinas Can. Litra D 1/5 20 Pfg.
Port. Litra O 1/5 24 „
„ engl. Wappen, roth 1/5 28 „
Zu haben in den besseren Handlungen.
Wiederverkäufer gesucht,

Franko nur M. 3,20

10 Pfunds-Probe-Postcolli
Holsteinischen Holländer Käse
Centnerweise Mark 23,— ab hier.
Julius Werner, Neumünster i. H.

Prima braun- und schwarzglasirte graue sowie auch rothe
Dachziegel
stets vorräthig. Verkaufe unter Garantie der Haltbarkeit.
Peter Faßbender,
Haus Latum bei Lank.

Haben Sie?

alte **Schmucksachen** von Gold und Silber, Edelsteine und dergl. so lassen sie solche mit geringen Kosten modern und geschmackvoll umarbeiten oder fassen bei



12 Rococco-Löffel od. Gabeln Mk. 90.—.



Nr. 2222 Ring, 14 karat Gold, mit Ia. echt. Brillant Mk. 17.50.

F. Todt, Pforzheim.

Fabrikant von **Gold- und Silberschmuck,** Specialität: **echte Brillantwaaren.** Firma besteht seit 1854, vielfach prämiirt.
Versand direct an Private zu billigsten Preisen. Illustr. Kataloge mit ca. 3000 Abbildungen über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Kunstbroncen 2c. **gratis und franco. Reparaturen** jeder Art, Kostenüberschläge und Entwürfe bereitwilligst. Moderne Silberbestecke äußerst billig. Altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Gepökeltes
Schweinekleinfleisch

Ohren, Pfoten, Rippen, Schnauzen, Schwänze 2c., in Gebinden à ca. 50 und 100 Pfund.
Centner **nur M. 18** ab Neumünster.
Julius Werner, Neumünster i. H.

Wer **Stelle sucht,** verlange unser „Allgemeine Vakanzenliste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

247] frauen zur Wehre setzen und sie mit Beulen und blutigen Köpfen heimschicken.

248] mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Gold oder Perlen oder kostbarem Gewande."
Vorsatz: Ich will mich nie über den Stand hinaus kleiden.
Sie legte den rohen Anschreitungen ihres Mannes nur Gebuld, Gebet und Arbeit entgegen. Dies machte doch endlich auf das rauhe Herz des Mannes einen solch übermächtigen